



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

12.03.1933 (Nr. 64)

LOTTA

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15, Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878. — Die Lotta erscheint wöchentlich zweimal als Morgenzitung und kostet RM 2.30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Hefige die 10 gespaltenen mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Viertel RM 0.30, auswärts RM 0.70; Stellengänge u. Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzprogr. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsführung, Streik, Verbot usw. hat der Besucher keinen Anspruch auf Rückd. d. Bezugspr.

Der Reichskommissar für Bremen greift ein: Bestellung von Kommissaren für die bremische

Verwaltung

Im Dienste der Idee

Als am Sonnabend vor einer Woche die NSDAP in Bremen den Senat den Domschhof abzwang, konnte noch keiner überblicken, in welcher Geschwindigkeit sich die für Bremen längst fällige politische Umwälzung vollziehen würde. Der großartige Wahlsieg der NSDAP in Bremen gab den zweiten, weitestgehenden Anstoß für die Ereignisse des nun schon historisch gewordenen Montags, an dem der bislang regierende Senat Amt und Würden verlor, wenn er auch heute noch formell als Kumpfregierung das Dasein einer Hohelitzregierung fristet. Die damit eingeleitete Entwicklung führte fast zwingend zu den nunmehr am gestrigen Sonnabend erfolgten Schritten, die im Interesse Bremens und vor allem im Interesse der kommenden Regierung notwendig waren.

Es handelt sich bei dieser Regierungskrise — und das muß man sich bei den Ereignissen der letzten Tage vor Augen halten — nicht allein um die Reibung eines Senates, der nunmehr in aufgeborenem Geiste seine Arbeit aufnehmen soll, sondern es handelt sich um eine durchaus revolutionäre Umgestaltung der politischen Verhältnisse in Bremen, es handelt sich um die Liquidierung eines Systems, das uns auch in Bremen bittere Stunden und Erfahrungen bereitet hat. Man braucht sich nur an den Sommer des Jahres 1931 zu erinnern und an die Dinge, die sich in Bremen an den verschiedensten Stellen abgespielt haben, auf Kosten des Staates und zu Lasten der Steuerzahler, um dieser vorgetragenen Ansicht vollumfänglich zustimmen zu können.

Man hat uns immer versichert, wenn wir schon vor Jahr und Tag davon sprachen, daß einmal die Gegenrechnung kommen würde. Jetzt ist man still geworden und weiß, daß sie aufgemacht wird.

Der Kommissar des Reiches, Polizeienator Dr. Martert, hat mit zwar ruhiger, aber sehr zugreifender Hand die Maßnahmen getroffen, die erforderlich waren, um die Umgestaltung auf das neue Bremen in völliger Ruhe, Ordnung und Sicherheit durchzuführen zu können. Wie wir bereits gestern mittag durch Extrablatt verbreiteten, sind eine ganze Reihe von Persönlichkeiten als Sonderkommissare in den einzelnen Ressorts der bremischen Regierung eingesetzt worden, die noch am gleichen Nachmittag die Geschäfte übernahmen, soweit es ihre Aufgabe erfordert. Sie werden die Verhältnisse der betreffenden Ressorts klären, soweit es erforderlich ist, und zweckmäßig erscheint, ohne daß dabei die bisherigen Beamten abgesetzt oder beurlaubt zu werden brauchen. Selbstverständlich kann es sich hierbei nur um ein Uebergangsstudium handeln, bis das von der Reichsregierung gewünschte Ziel: Gleichgestaltung der Landespolitik mit der des Reiches erreicht ist. Darum haben sich ähnliche Vorgänge wie in Bremen auch in Württemberg, Bayern und Sachsen ereignet und sie sind mit einiger Sicherheit auch für Lübeck zu erwarten.

Im Verlauf der oben geschilderten Maßnahmen, die unsere Parteigenossen Heider, Gallermann, Dr. von Hoff, Konrad Bernhard u. a. (wir berichten hierüber ausführlich in lokaler Zeit) auf verantwortliche Posten geführt hat, hat es sich zugleich als zweckmäßig ergeben, daß Kreisleiter Bernhard, der mit der kommissarischen Leitung der Reichs- und Auswärtigen Angelegenheiten betraut ist, seine Posten als Kreisleiter abgab. Konrad Bernhard stellt uns hierzu folgende Mitteilung zur Verfügung:

„Der Polizeienator Dr. Martert (Kommissar des Reiches) hat im Einvernehmen mit dem Gauleiter Röder meine Berufung als kommissarischer Beauftragter für die Amtsgebiete der Reichs- und Auswärtigen Angelegenheiten ausgesprochen, soweit sie von Staatsrat Dr. Lad bearbeitet werden und soweit es zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendig ist. Aus diesen Gründen habe ich mein Amt als Kreisleiter dem Gauleiter zur Verfügung gestellt und ihm vorge schlagen, den Stabschef Dr. Wegener zum Kreisleiter zu ernennen.“

Gauleiter Röder, hat entsprechend diesem Vorschlag den Stabschef Dr. Wegener zum kommissarischen Kreisleiter ernannt. Frage liegen hinter uns, in denen die deutsche Freiheitsbewegung in Bremen Geschichte gemacht hat und ein weites Arbeitsfeld liegt vor uns, auf dem wir werden beweisen müssen, daß wir ein Recht dazu hatten, die alte Regierung aus dem Sattel zu heben und selbst die Macht im Staate zu ergreifen. Das bedingt aber immer wieder das Verantwortlichkeitsgefühl jedes einzelnen Parteigenossen und Nationalsozialisten, der heute seiner Idee selbstloser dienen muß als je zuvor. Diese Lösung soll auch in den kommenden Wochen und Monaten als oberstes Gesetz über all unferne Handeln stehen. — art.

Gewaltige Kundgebung der deutschen Arbeit in Berlin

120 000 im Lustgarten

Berlin, 11. März. Die nationalsozialistischen Betriebszellen und die Beamten-Arbeitsgemeinschaft waren am Sonnabend abend im Lustgarten aufmarschiert.

Der große Platz konnte die 120 000 Teilnehmer nicht alle fassen, besonders die Abteilungen der Sphing, der Eisenbahn, der Post und der Feuerwehr.

Der Abgeordnete Dr. Engel geißelte in scharfen Worten die marxistische Mißwirtschaft der vergangenen Jahre, die auf der einen Seite Juden und Schiefen Vorteile einbrachte, während der Arbeiter, Beamte und Gewerbetreibende sowie die Erwerbslosen immer tiefer ins Elend hineinkamen.

Die Nationalsozialisten, so schloß der Redner, wollen weiter fleißig und ehrlich sein, aber rücksichtslos und brutal gegen Schädlinge der Bevölkerung.

Lehmann begrüßte, nach dem Dr. Goebbels das Wort, der u. a. ausführte, daß, wenn heute auf dem Karl-Stübchen-Haus die Volkentzugsliste aufstehe, sie von Arbeiterhäuten gehalten werde. Sobald die Arbeiter die Sache der Nation zu der ihren gemacht habe, werde die Nation die Sache der Arbeiter zu der ihren machen. Mit einem Heil auf den Führer schloß die Kundgebung.

Am Abend sprach dann der Führer selbst in den überfüllten Berliner Ausstellungshallen über die Bedeutung der Gemeindevorsch. Die Veranstaltung, die durch alle Sender übertragen wurde, wurde von Dr. Goebbels mit einem Stimmungs bild eingeleitet, bei dem er eingangs darauf hinwies, daß er eben aus dem Lustgarten komme. Über 120 000 nationalsozialistisch gekannte Arbeiter seien auf dem historischen Platz versammelt gewesen, um der Regierung der nationalen Revolution ihre Huldigung darzubringen.

Ein gewaltiger Fackelzug sei von dort nach den Ausstellungshallen unterwegs, um hier den Führer zu begrüßen.

Dr. Goebbels ging dann auf die gegenwärtige innerpolitische Lage ein und erklärte, wohl niemals in der Weltgeschichte habe sich eine Revolution so

diszipliniert vollzogen wie die gegenwärtige nationale Revolution in Deutschland. Der Nationalsozialismus sei in Wahrheit zum Volkstrotz des Volkswillens geworden.

Er werde die einmal erungene Macht nicht wieder anderen Händen überlassen. Der Marxismus müsse in Deutschland ausgerottet werden.

Es genüge nicht, daß man seine Organisations geschäft, sondern die irregulierten Massen mühen befreit und in die deutsche Volksfront eingegliedert werden.

Dr. Goebbels ging auch auf die Gemeindevorsch. ein. Bei den heutigen Gemeindevorsch. gelte es für den Nationalsozialismus die letzte Barriere zu überwinden. Dann habe er sich im Reich, Ländern und Gemeinden endlich durchgesetzt. Dann könne die Regierung der nationalen Revolution mit ihrem großen Aufbruch auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens beginnen.

Unter gewaltigem Jubel betrat Hitler — um 20.45 Uhr die Halle. Der Führer begann mit einem Wort an alle, die am 5. März ihre Pflicht erfüllt hätten. Es ist, so fuhr der Führer fort, für mich und meine älteren Mitkämpfer etwas

Das Schicksal Deutschlands ist unser Schicksal

Ich bin glücklich, daß gerade auf den Gebieten, wo einzelne tüchtige Männer und Parteien glaubten, eine Grenzlinie, aufrichten zu können, das deutsche Volk seine Stimme erhoben hat und damit die Unzerrenbarkeit des Reiches für ewige Zeiten befestigt hat. Das deutsche Volk hat sich damit befaßt zu dem Grundgesetz:

Das Reichsschicksal ist unser aller Schicksal, das Schicksal der Länder und das Schicksal der Gemeinden.

Der Grundgesetz: „Nach uns die Eintut“, muß befestigt werden (Stärkender Beifall). Unter diesem Gesichtspunkt wird das Programm der nationalsozialistischen Bewegung verständlich. Es geht aus von der Ueberzeugung, daß nicht der Einzelne im Mittelpunkt des Geschehens steht, sondern daß die Gesamtheit das Schicksal bestimmt.

Bundesrates, nun nach einem 14jährigen Ringen endlich den Erfolg erleben zu dürfen, an dem ganz Deutschland teilgenommen hat.

Alle Deutschen Stimme haben in kaum zehn Stunden einen Akt in der deutschen Geschichte vollzogen, um den sich Jahrhunderte in Deutschland bemüht haben.

Bei diesem Erfolg überkommt uns alle wohl das Gefühl der Dankbarkeit für den großen Generalfeldmarschall, der an seinem Lebensabend noch einmal durch seinen Spruch der deutschen Jugend Tür und Tor für die Zukunft geöffnet hat.

Das deutsche Schicksal ist damit nicht nur für die nächsten vier Jahre entschieden. Nein: Es ist entschieden dadurch überhaupt. (Stürmischer Beifall.) Was sich in diesen Wochen vollzogen hat, ist mehr als ein Regierungswechsel:

Ein Volk hat seine höchste Zustimmung abgelegt, es hat sich wiedergefunden.

Wir sind bei Beurteilung der Schäden unserer Zeit von ewig geltenden Grundfragen ausgegangen. Wir hielten uns an der Grundfrage, daß das Einzelschicksal untrennbar verbunden ist mit dem der Gesamtheit.

Deshalb tritt die nationalsozialistische Bewegung so fanatisch ein für ein deutsches Reich. Dabei will sie nicht die Stimme und ihre Grenzen vernichten. Soll dieser Reichstum aber wirklich zum Nutzen gebracht werden, so muß über ihm die Volksgemeinschaft, das Reich, stehen. Daher sind wir die Träger des Gedankens eines großen einheitlichen und mächtigen Reiches. Aus diesen Grundfragen ergibt sich der Zwang für jeden, sich seinem Volke anzuschließen.

Wenn wir gegen den Marxismus kämpfen, so nicht, weil wir den Arbeiter treffen wollen, sondern weil wir ihn erlösen wollen von einem Wahnsinn, der ihn und die Nation und alle vernichtet.

Wenn ich heute den Marxismus vernichten will,

so darum, weil es den Arbeiter zu erobern gilt. Danach geht mein Sinn.

Das ist unter höchster Ehrgeiz und das wird eint unter bester Lohn sein die Millionen international verstreuter Volksgenossen wieder einzufügen in den Körper der Nation. Ich kämpfe nicht gegen den Marxismus, weil ich den Arbeiter hoffe, sondern weil ich an ihm hänge und weil ich die Weisheit meines früheren Lebens nicht vergessen kann und nicht vergessen will.

Man sagt von mir: Er ist kein Pazifist. Ich bin nur für die Kraft, weil ich in ihr die ewige Mutter des Rechtes sehe und darin wieder die Ursprung alles Lebens.

Schön ist der Friede, aber auch ist es, wenn man Kraft ist und sein Leben selbst gestalten kann.

Man sagt von mir: Er will keine Verständigung mit den anderen Völkern. Wer sollte diese Verständigung nicht haben?

Keine Verständigung kann nur stattfinden zwischen zwei, die gleiches Recht besitzen und gleiches Recht herrscht, nur dort, wo gleiche Kraft ist.

Verständigung kann niemand mehr erleben als einer, der die furchtbaren Schäden des Krieges

selbst 4 1/2 Jahre mit eigenen Augen erlebt und gesehen hat.

Allen, weil ich die Verständigung will, weil ich mein Volk in einen solchen Zustand bringen, daß es für andere nützlich ist, ich mit ihm zu verständigen.

Und dann sagt man: Er will keine internationale Solidarität. Oh doch, aber ich glaube, wenn die Welt nicht einmal so beschaffen sein soll, daß in einem Volk eine Solidarität geschloßen werden kann, wie soll dann zwischen so verschiedenen Völkern eine Solidarität stattfinden?

Ich will die Solidarität im deutschen Volke herstellen und ich glaube, es ist immer noch leichter, die Differenz zwischen unseren Klassen zu überwinden als die zwischen Nationen.

Nein, weil niemand von uns die Hand, sondern sie wollen von uns das Geld, sie wollen die Ware. Sie sagen: „Ihr wollt mit Blut alles austrotzen“ — wenn wir raschichtig wären, dann ja.

Aber ich kann nicht raschichtig sein, wenn ich diese großen Massen sehe, die ja nichts anderes sind als ein Produkt einer jahrhundertlang betriebenen Verführung. Wir sehen in ihnen die Opfer. Ich will sie nicht vernichten, ich will keine Blöße.

Niemals aber werden wir die Schuldigen vergessen

Aber etwas will ich: Daß diejenigen, die verantwortlich sind für diese Schäden, endlich in Deutschland verschwinden.

Wenn man im internationalen marxistischen Lager heute vielstimmig glaubt, wir würden auch eines Tages verschwinden, dann kann ich nur sagen: Zunächst auch hier nicht. Hier ist mein Entschluß unerschütterlich.

Ich werde niemals und zu keiner Stunde und unter keinen Umständen den Kampf gegen diejenigen einstellen, die schuldig daran sind, daß unser Volk so tief gefallen ist.

Ich habe mich für die in der Regierung tätig und in diesen sechs Wochen haben wir das deutsche Volk zu einer unerhörten Kraftanstrengung emporgelassen. Wir haben Millionen den Glauben eingeblasen, daß Deutschland nicht verloren ist, daß wir der Schwierigkeiten Herr werden, daß wir das

Reich wieder herausreißen aus dem Verfall des Volkes und der Weltmacht und daß wir damit auch die Gemeinden retten.

Es stehen wir vor einer neuen Wahl. Sie wird die letzte sein für viele Jahre.

Es ist kein Zufall, daß in diesen wenigen Wochen zum ersten Male in Deutschland die Arbeitslosigkeit wirklich zurückgegangen ist. Es ist das Wunder des kommenden Vertrauens.

Es wird die Kraft wiederkommen, die Deutschland braucht, um seinen Lebenskampf bestehn zu können und aus der Kraft kommt auch wieder Recht und Ehre und daraus bereitet die Freiheit. Die deutsche Nation wird sich wiederfinden in gemeinsamer Arbeit, aber das eine wollen wir uns nicht sein lassen, geigelt wird nichts auf dieser Welt.

Reichsbanner in Bayern und Braunschweig verboten

München, 11. März. Nach einem heute morgen um 4 Uhr an alle Polizeibehörden Bayerns erangenen Rundbrief hat der Reichskommissar für Bayern das Reichsbanner in Bayern verboten.

Auf der Münchener Wache ist heute vormittag die Fahnenkreuzflagge gestrichelt worden.

Braunschweig, 11. März. Das braunschweigische Staatsministerium hat am Sonnabend auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und die Eisene Front aufgelöst.

Reichsbanner-Bundeshaus von SA befehlt Magdeburg, 11. März. Am Sonnabend mittag wurde die Bundesgeschäftsstelle des Reichsbanners von der SA befehlt und durchsucht. Der zu dieser Zeit dort anwesende Magdeburger Bürgermeister Goldschmidt wurde in polizeiliche Schutzhaft genommen. Nach der Durchsuchung wurde auf dem Gebäude die Fahnenkreuzflagge gestrichelt. Das Haus wird von SA-Leuten bewacht. Wie das Polizeipräsidium weiter auf Anfrage mitteilt, ist auch der Magdeburger Oberbürgermeister Reuter zu seiner eigenen Sicherheit in polizeiliche Schutzhaft genommen worden.

Auf in die Schweiz!

Soci-Darübergeleitete gestrichelt Altona, 11. März. In der Nacht am Sonnabend sind Bürgermeister Dr. Ebert, Senator Schönig und Senator Olesner in Schutzhaft genommen worden. Außerdem wurden der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Augustin sowie fünf andere Funktionäre der SPD verhaftet. Oberbürgermeister Brauer wurde in der Nacht nicht in seiner Wohnung angetroffen, als er in Schutzhaft genommen werden sollte. Hausangehörige erklärten, daß er nach Oberdorf abgereist sei. In Altona wird angenommen, daß er nach der Schweiz geflüchtet ist.

Nach Besetzung des Rathauses wurden auch die lebenswichtigen Betriebe der Stadt von der SA befehlt. Der Republikanische Hof und die Geschäftsstelle der SPD wurden gleichfalls befehlt.

Am Sonnabend morgen hat der kommissarische Oberbürgermeister Briz die Beamten des Rathauses in dem Kollegienaal ver-

sammelt, wo er ihnen eine Ansprache hielt. Am Keller des Rathauses, der dem Reichsbannermann Kofasch unterstand, wurden 21 Woklen entdeckt. Kofasch, der in Schutzhaft genommen wurde, behauptet, daß diese Waffen auf Veranstaltung des sozialdemokratischen Senats Kampf durch den Sozialdemokraten Deneke geliefert worden seien.

Am Sonnabend vormittag befehlt SA- und SS-Formationen auch das Rieker Rathaus. Der Kreisleiter der NSDAP, Wegens, übernahm bis auf weiteres die Amtsgeschäfte des vom Oberpräsidenten beurlaubten Oberbürgermeisters.

Gewerkschaftshäuser in Bochum befehlt Bochum, 11. März. In der Nacht zum Sonnabend wurden in Bochum das Gewerkschaftshaus und die Büroräume des Freigewerkschaftlichen Deutschen Metallarbeiterverbandes sowie die Hauptverwaltung des Freigewerkschaftlichen Bergbau-Industrieverbandes durch SA-Männer befehlt. Reichstagsabgeordneter Hufenmann (SPD), der Führer des Bergbau-Industriearbeiterverbandes und mehrere andere freigewerkschaftliche Bergarbeiterführer, u. a. Martindler, sowie der Schriftleiter der „Bergbauindustrie“, Zimmer, wurden in Schutzhaft genommen.

SPD-Abgeordneter schießt auf Polizeibeamten und SA-Mann

Bochum, 11. März. Der Führer der SPD und Stadtverordnete König in Bochum-Weitmar zog, als er in Schutzhaft genommen werden sollte, einen Revolver. Ein SA-Mann wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Der Polizeibeamte erhielt durch eine zweite Kugel leichtere Verletzungen. König und seine beiden Söhne wurden festgenommen.

Reichskommissar für Lübeck

Lübeck, 11. März. Die Nachrichtenstelle des Lübecker Senats teilt Sonnabend abends mit:

Der Reichsinnenminister hat soeben dem Senat mitgeteilt, daß er für die Reichsregierung unter Berufung auf Paragraph 2

der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat die Befugnisse der obersten Landesbehörde übernehme, soweit dies zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötig ist. Die Wahrnehmung dieser Befugnisse ist dem Syndikus Dr. Böker übertragen. Dr. Böker hat für abends 9 Uhr den Senat zu einer Sitzung einberufen.

Nachdem bereits am Vormittag das Gewerkschaftshaus, der „Lübecker Volksklub“, die Deutschrantzen und finanziellen Gebäude besetzt waren, wurden am Sonnabend mittag die Warenhäuser Karstadt, Globus und Epa durch SA- und SS-Kräfte besetzt, die zum Kauf bei deutschen Geschäften aufforderten. Die Geschäfte wurden später geschlossen. Inzwischen ist angeordnet worden, daß am Montag der normale Geschäftsbetrieb wieder aufgenommen wird.

Der kommissarische Polizeichef hat den Schweriner Polizeimajor Kriegsbauer mit der Führung der Lübecker Polizei beauftragt. Der Schriftleiter des „Lübecker Volksboten“, Dr. Schomb, ist Sonnabend nachmittag in Schutzhaft genommen worden. Der kommissarische Polizeichef Schröder hat die Sekretäre des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes aufgefordert, am Montag vormittag zur Weiterführung ihrer Arbeit in den Büroräumen im Gewerkschaftshaus zu erscheinen, damit der Geschäftsbetrieb im Interesse der Arbeiter sofort wieder aufgenommen werden kann. Zum kommissarischen Leiter der gesamten Lübecker Gewerkschaftsverbände ist der Hausbetriebsleiter der NSDAP, W. Hoffmann, ernannt worden.

Kommissarische Regierung auch in Baden

Karlsruhe, 11. März. Reichskommissar Wagner hat den badischen Landtagspräsidenten befohlen, die auf Dienstag anberaumte Sitzung des badischen Landtags aus Gründen der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit rückgängig zu machen. Der Landtagspräsident hat diesem Ersuchen entsprochen. Die Sitzung findet nicht statt.

Reichskommissar Robert Wagner hat am Sonnabend 12 Uhr bekannt, daß er die gesamte Regierungsgewalt in Baden auf Grund der ihm von der Reichsregierung übertragenen Befugnisse übernommen hat. Die Amtsbefugnisse übernommen hat der Innenminister, Dr. Schmitt, des Innenministers, des Kultusministers und des Finanzministers sind in die Hand des Reichskommissars übergegangen. Die Befugnisse des Staatspräsidenten und des Innenministers werden von Robert Wagner selbst ausgeübt.

Sodann wurde kommissarisch beauftragt: mit dem Finanzministerium Landtagsabgeordneter Walter Köhler-Weinheim, mit dem Justizministerium Reichstagsabgeordneter Heitschmann Rupp-Karlsruhe, mit dem Kultusministerium Hauptgeschäftsführer des „Führer“, Dr. phil. Otto Weder, weiter wurde je ein Hilfskommissar aus der NSDAP und dem Reichsbanner ernannt. Sämtliche Kommissare und Hilfskommissare führen ihre Geschäfte ehrenamtlich.

Das Hüben von Fahnenkreuzflaggen und

Schwarz-weiß-rotten Fahnen auf sämtlichen staatlichen Gebäuden wird zugelassen. Staatspräsident Dr. Schmitt wurden in seiner Wohnung zu seiner persönlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen. Gegen den beurlaubten Polizeiobersten Blankenhorn und Polizeimajor Brauth ist Schutzhaftbefehl ergangen.

Die Verordnung in Sachsen

Dresden, 11. März. Mit der Führung der Geschäfte des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums hat der Reichskommissar für das Land Sachsen den Landtagsabgeordneten Erich Kunz-Weiden beauftragt. Geheimrat Dr. Adolph ist vom Reichskommissar mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Generalintendanten der Staatstheater vom 11. März an beauftragt worden. Alexis Böse wird ihm bis auf weiteres als Vertrauensmann beigegeben.

Kommunistische Führer in Württemberg verhaftet

Stuttgart, 11. März. Vom Polizeipräsidium Stuttgart (Württembergisches Landesstrafvollzugsamt) wird mitgeteilt: „Auftrag des Reichskommissars für Polizei in Württemberg hat das Württembergische Landesstrafvollzugsamt in der Nacht vom 10. auf 11. März in ganz Württemberg die wichtigsten Funktionäre der kommunistischen Partei und ihrer Hilfsorganisationen in Schutzhaft nehmen lassen. In Stuttgart wurden davon 200 Personen betroffen. Aus dem übrigen Land liegt ein abschließendes Ergebnis noch nicht vor.“

Landtagspräsident Pa. Mengelbacher gab heute vormittag bekannt, daß aus Gründen der Sicherheit die für heute geplante Landtagsitzung ausfällt.

Freiheit für die Kämpfer Adolf Hitlers

Der Staatskommissar für das Justizministerium, Dr. Franz 2, hat im Rahmen der Aufgaben des bayerischen Kommissariats verfügt, daß die in der Nacht zum 10. März befreiten Häftlinge der NSDAP nicht wieder in die Gefängnisse zurückgebracht werden, da die Würde und der Anstand der deutschen Justiz die Freiheit der Freiheitskämpfer Adolf Hitlers erfordern.

Einholung der Fahnenkreuzflagge bei den Berliner Polizeibehörden

Berlin, 11. März. Sonnabend um 17 Uhr fand in Gegenwart des Berliner Polizeipräsidenten von Ledebow sowie des Polizeibürgerpräsidenten Dr. Moske, eines Teils der Beamtenschaft und eines zahlreichen Publikums die feierliche Einholung der bisher auf dem Polizeipräsidium gehaltenen Fahnenkreuzflagge statt.

Hinter den Klängen einer Habelle der Schutzpolizei wurde zunächst eine Streife des Reichsbanner-Liedes und nach dem Einholen der Flagge die erste Streife des Reichsbannerliedes gelassen. Sodann nahm Polizeipräsident von Ledebow den Vorbesitz der beteiligten Schutzpolizeibeamten und einer Gruppe der SA ab.

An den übrigen Dienststellen des Polizeipräsidiums wurde entsprechend verfahren.

In kurzer Fassung

Reichstag endgültig am 21. März — 100 000 Besucher an der Reichstagsbrandstelle

Zhangtaifang Oberbefehlshaber in Nordchina

Reichstanzler Hitler empfing am Sonnabend das Verwaltungsmittglied des DöW Max Habermann zu einer Unterredung, in der insbesondere über die Stellung der Gewerkschaften zum Staat gesprochen wurde. Ferner empfing der Kanzler den Präbenten des Deutschen Städtebundes, Wulert, und den Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm.

Der Reichstagspräsident, Pa. Goerring, hat nunmehr den Reichstag auf den 21. März einberufen. Die Kommunisten werden keine Einladung erhalten. Der Preussische Landtag ist zum 22. März einberufen worden.

Am Freitag mittag hatte der 100 000. Besucher die Brandstätte im Reichstagsgebäude besichtigt.

Entgegen der Meldung, daß Adolf Hitler selbst die Führung der Regierungsgeschäften in Bayern übernehmen werde, ist Pa. Dr. Buttman, der Vorsitzende der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, mit der Führung der Verhandlungen beauftragt worden.

Der österreichische Minister für Sozialversicherung, Reich, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist der Ministerialrat Dr. Sterber ernannt worden.

Am Sonnabend kürzte sich der frühere Direktor des Gärtner-Platz-Theaters in München, Dr. Wernke, vom ersten Stock des Treppenhauses im Justizpalast in die Tiefe, wo er tot liegen blieb.

Der neue österreichische Gesandte Tauchitz ist am Sonnabend früh in Berlin eingetroffen.

Am Sonnabendvormittag erfolgte im bayerischen Staatsministerium die feierliche Befestigung der Kronwunde mit dem Heiligen Stuhl und der Ehgenössigen Landesbüchse.

Freitagnachmittag wurden in einer Schenke bei Krefeld-Madonn bei Berlin in der Nähe der Bannfisch-Chaussee drei unbekannt Männer erschossen aufgefunden.

Die langjährige Kette zeigt sich sehr enttäuscht über das geringe Ergebnis der vorletzigen Versammlung Macdonalds mit Daladier. Weiter hat nun Macdonald seine Bemühungen in Genf begonnen.

Die polnische Regierung hat am Freitag in einer Note bei der Sanziger Regierung Einspruch gegen das Abfertigen der Westplatte durch Schutzpolizei des Danziger Luftfahrtbereichs erhoben.

In der Adwarte-Zeche bei Hohenham (Großland) ereignete sich am Freitag ein großer Wassereinsturz, bei dem vier Bergleute ertranken.

Als der Präsident der kubanischen Patriotenliga einen Antragsbeschluss wollte, wurde er von einem vorbereitenden Komitee erschossen.

In Westchina ist nahe der Grenze der französischen und italienischen Kolonialgebiete ein Aufstand gegen die Regierung ausgebrochen.

Amlich wird gemeldet daß der Präsident der chinesischen Republik, Marichall Tschingankaisch zum Oberbefehlshaber über alle chinesischen Truppen in Nordchina für den Kampf gegen Japan ernannt hat.

Ueberall Volksprotest gegen jüdische Ramschläden

Polizeiliche Schließung der Hamburger Warenhäuser.

Hamburg, 11. März. Der Polizeipräsident hat am Sonnabend mittag folgende Anordnung getroffen. „Die im Laufe des heutigen Vormittags beobachteten Anmahnungen vor den Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften haben einzelne Geschäftsinhaber veranlaßt, von sich aus freiwillig für den heutigen Sonnabend zu schließen. Es hat sich herausgestellt, daß daraufhin die Menschenmasse auch die Schließung der übrigen Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte forderte. Durch den Umstand, daß ein Teil der Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte der Vollstreckung Rechnung getragen hat, ein anderer Teil aber verfuhr, den Geschäftsbetrieb weiterzuführen, besteht unmittelbare Gefahr, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung in erheblicher Weise gefährdet wird. Da ich unter den derzeitigen Verhältnissen auf andere Weise die öffentliche Sicherheit und Ordnung nicht aufrechterhalten kann, so ordne ich die sofortige Schließung sämtlicher Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte an.“

Auf Verlangen von SA- und SA-Leuten wurde heute vormittag in Köln eine Anzahl jüdischer Geschäfte von den Inhabern geschlossen.

Am Freitag wurden in Düsseldorf, Gladbach, Mheydt, Wuppertal und anderen Orten des jüdischen Teiles des Regierungsbezirks Düsseldorf Warenhäuser und jüdische Geschäfte durch Nationalsozialisten zur Schließung gezwungen oder wurden am Vertreten der Geschäfte gebindert. In der Nacht begingen SA-Leute verübend das Verlagsgebäude der „Westfälischen Zeitung“ in Gladbach-Mheydt.

Am Sonnabend vormittag erschienen vor den Warenhäusern in Frankfurt a. M. Truppen von SA-Leuten und spezialisierte für den Publikumsverkehr ab. Die Geschäfte schlossen den Betrieb. Die Polizei hat sofort aufgestellt, die den Auftrag haben, dafür zu sorgen, daß ein Eindringen in die Gebäude selbst nicht erfolgt.

Am Sonnabend mittag erschienen in dem

Einheitspreisgeschäft der Firma Woolworth in Gotha an der Esfurtstraße zahlreiche Personen, die sich unter die im Geschäft befindlichen Käufer mischten. Nach kurzer Zeit schlugen sie in sämtlichen Abteilungen alle Gegenstände kurz und klein. Das Ueberfallkommando wurde alarmiert, aber beim Eintreffen waren die meisten Täter geflüchtet. Nur einige Festgenommenen gelangten.

Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß die Festlegung planmäßig von Anhängern der KPD unter dem Deckmantel der Zugehörigkeit zur NSDAP ausgeführt worden sind.

In den Mittagsstunden des Sonnabend wurde eine Reihe von Warenhäusern und jüdischen Geschäften in Breslau geschlossen.

Ein Trupp SA begab sich in die Breslauer Börse. Die Börsebesucher wurden nach Waffen durchsucht und mußten darauf das Gebäude verlassen. Die amtlichen Notierungen stellten infolgedessen aus.

Auch in Breslauer Land- und Amtsgericht erschienen SA-Leute, die die jüdischen Richter und Rechtsanwälte aufforderten, das Gebäude zu verlassen. Die Verurteilten leisteten der Aufforderung Folge. Nach einiger Zeit befehlete die Polizei die Gebäude, worauf die SA wieder abzog.

Hilfe für den Hausbesitz

Berlin, 11. März. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: „Mit Wirkung vom 1. April ds. Jrs. soll

Schwere Erdbebenkatastrophe in Kalifornien

Los Angeles, 11. März. Kalifornien wurde am Freitag abend von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Das Zentrum des Bebens liegt anscheinend in der Nähe des Badeortes Longbeach, das an mehreren Stellen brennt. Amerikanische Schiffschiffe haben Marinetruppen und Ärzte zur Hilfeleistung an Land geleitet. Die Erdstöße begannen um 17.55 Uhr

sein Hauszinssteuer und staatlicher Zuschlag zur Grundvermögenssteuer in Fällen, in denen der Ertrag des Grundstückes stark herabgemindert ist, bis auf einen geringen Betrag ermäßigt werden, bei einer Ertragsminderung um zwei Drittel sogar ganz fortfallen.

Bei der Grundvermögenssteuer selbst (also dem staatlichen Grundbetrag) wird die Steuer ermäßigt, nicht bloß wie bisher, wenn Räume leerstehen, sondern auch wenn die Ertragsminderung auf sonstigen Gründen beruht, insbesondere wenn die gesetzliche Miete vermindert werden mußte oder der eigene gewerbliche Betrieb des Grundeigentümers eingeschränkt worden ist. Für die gemeindlichen Zuschläge gilt das gleiche. Die Feststellung der Betriebseinschränkung bei Hotels und Beherbergungsbetrieben in Kur- und Badeorten (Saisonebetriebe) erfolgt auf Grund vereinfachter Vorschriften. Der schwierigeren Lage der Wohnungsbauunternehmen wird besonders gedacht. Sie sind jetzt nur durch Gemeindefiskus zur Grundvermögenssteuer belastet. Auf die Gemeinden wird eingewirkt, die für die übrigen Wohngebäude aufgestellten Grundsätze auch bei den Neubauten anzuwenden.

Großes kommunistisches Sprengstofflager endete Göttingen, 11. März. Im Verlauf der polizeilichen Ermittlungen in Göttingen, Hannover, Minden und Umgebung ist im Westpark ein großes Sprengstofflager, das von einer kommunistischen Organisation angelegt worden ist, aufgefunden worden. Die Vergütung des Sprengstoffes, unter dem sich auch die feinerzeit aus dem Eisenbruch Hoher Sagen gestohlenen 10 Zentner Ammonit-Dynamit, ferner 1200 Sprengkapseln, 250 Zünder usw. befinden, ist in die Wege geleitet.

Ortszeit und hielten mit kurzen Unterbrechungen fast zwei Stunden an. Am Schwersten betroffen sind die Städte Longbeach und Compton. Auch im Geschäftsviertel von Los Angeles wurden mehrere große Gebäude schwer beschädigt. Von hier aus sind sofort 100 Ärzte und Krankenenschwestern nach Longbeach abesandt worden. Die amerikanischen Schiffschiffe „Westvirginia“,

„Tennessee“, „Texas“ und „Oklahoma“ haben insgesamt 625 Matrosen sowie Schiffszurückführer gelandet.

Die Bevölkerung wurde von einer unbeschreiblichen Panik ergriffen, als das Erdbeben begann. Die infolge des Geschäftsschlusses zur Zeit der Katastrophe dichtgefüllten Straßen boten ein Bild außerordentlicher Verwirrung. Die Menschen liefen nach allen Richtungen auseinander, um sich in Sicherheit zu bringen. Große Gebäude gerieten ins Wanken. An vielen Stellen wurde das Straßenpflaster aufgerissen. Innerhalb weniger Stunden war der gesamte Verkehr in der Stadt lahmgelegt. Die Panik wurde

Der Führer heute im Rundfunk

Adolf Hitler wird heute um 14 Uhr von Berlin aus durch Aussenfunk eine Erklärung abgeben, die über alle deutschen Sender verbreitet wird.

nach dadurch erhöht, daß die elektrische Stromzufuhr unterbrochen wurde, so daß die Straßen in dieses Dunkel gehüllt waren. Von San Diego aus sind Truppen nach Longbeach in Marsch gesetzt worden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Die amerikanische Flotte hat weitere 1500 Marinesoldaten bei Longbeach gelandet, um die Hilfsmassnahmen zu unterstützen. In der südkalifornischen Stadt Compton wurde das Kriegsrecht erklärt. Bisher wurden 47 Mörder verhaftet.

In Santa Monica stürzte ein Polizeiflugzeug, das zu Aufklärungszwecken aufgestiegen war, ab und verbrannte. Die dreiköpfige Besatzung ist dabei ums Leben gekommen. Das schwerbeschädigte Gefährt in Compton mußte geräumt werden. Die 1200 Gefangenen wurden unter Militärbedeckung in den Partanlagen der Stadt untergebracht. In Torrance brannte der größte Delfant der Welt aus.

Wie aus Longbeach gemeldet wird, mußte infolge neuer Erdstöße der innere Teil der Stadt auf Anordnung der Militärbehörden geräumt werden. Ueber Santa Anna wurde das Kriegsrecht verhängt.

Als Opfer des Erdbebens in Kalifornien wurden bisher 120 Tote und 4150 Verletzte gezählt.

Der Wille zur Tat!

Von jeher stand es hinter unserer Werbung!

Inserate — das mußten wir immer — sind nutzlos, wenn denen, die kommen, nicht auch etwas Ungewöhnliches geboten wird!

Unser Wille, Ungewöhnliches zu bieten, ist jetzt stärker denn je, da es heißt: „ran an die Arbeit und am Wiederaufbau helfen!“

In immer stärkerem Maße werden wir dazu beitragen, Ihnen durch ungewöhnliche Kaufmöglichkeiten den Existenzkampf zu erleichtern und damit das Leben zu verschönern.

Haben nun aber auch Sie den Willen zur Tat und — — —

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Bremen
Am Brill 8-12
Im Rolandhaus

Mediadruck von Wort und Bild erbotet

Aus Bremen Stadt und Staat

Sonntagswort

Joh. 11:50: Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.

Vollstrauertag! Das Volk gedenkt seiner Gefallenen des Weltkrieges. Es sind ihrer gegen 2 Millionen. Es waren unter ihnen viele der Besten und Hoffnungsvollsten. Ihr Tod hat klaffende Lücken gerissen. Noch heute merken sich die Augen mit Tränen und die Herzen mit Leib füllen im Gedanken an die Männer, Söhne und Väter, die eine Beute des Todes wurden. Sind sie umsonst gefallen? Wer das heute noch glaubt, der hat keine Ahnung von dem Gang der Volksgeschichte, dessen Herz ich noch verblüht und erlarrt, daß es nach der langen, kalten Winternacht noch nichts von dem Aufgang der warmen Frühlingssonne wahrnimmt. Dieser Winter mußte durch die Tiefe der Anarchie und des Not hindurch. Aus dem Winter der Kriege- und Nachkriegsjahre löste sich ein neues Geschick erheben, der Träger eines neuen Deutschland, eines leistungsfähigen und notgeheilten Volkes. Einem Volke, das Zukunft sucht bei dem ewigen Gott und seiner Offenbarung, und dann im Vertrauen auf ihn stark seine ureigene Volkssache in die Hand nimmt und der neuen Zeit entsprechend gestaltet. Uns ist es heute, als ob in dieser Beziehung der Vollstrauertag schon einen Schimmer vom Volksfreundtag an sich tragen wollte, als ob das düstere schwarze Kleid sich schon mit der grünen Farbe der Hoffnung mischte. Mehr als 20 Millionen treten ein für deutsches Volkstum, für Befreiung aus der Anarchie, für Empörung aus der Not, für Hilfe in der Arbeitslosigkeit, dem Glend, für Hilfe in der Arbeitslosigkeit, dem Glend, wir auf diesem Wege vorwärtskommen, wollen wir auch dankbar der deutschen Brüder gedenken, die für uns starben, aus deren blutiger Saat die Ernte eines neuen starken Deutschlands erwachsen kann. Wir Menschen der Gegenwart wollen ihre Opfer sein und Träger ihrer Tapferkeit und Opferfreudigkeit, ihrer heißen Liebe und treuen Pflichterfüllung gegen Volk und Vaterland werden. Es wird die Stunde kommen, das hoffen wir zu Gott, in der man sprechen und preisen wird: „es ist besser, daß sie sich hinab und starben, als daß das ganze deutsche Volk verdorben wäre.“

Wir als Christen erheben uns von diesem Gedächtnis zu dem des Nachbarn, vom Vollstrauertag zu dem des Weltstrauertags. Jesus hat für uns. Er ist nicht umsonst gestorben. Es schien wohl eine Zeitlang also. Aber heute wissen wir, daß in seinem Tode das Samenorn geerntet wurde, aus dem eine millionenfache Ernte erwachsen sollte. Ein unmagisches Weg legte sich damals über Himmel und Erde. Doch aus der tiefen, schwarzen Nacht stieg leuchtend der Sternmorgen herauf. Unter dem Morgengedanken eines verblendeten jüdischen Hohepriesters verbarben sich die Friedensgedanken des ewigen Gottes. Das Menschenvolk soll nicht verderben. Der Eine soll sterben für dieses Volk. Nun ist in ihm alle Sünde gelüht und Schuld bezahlt. Eine ewige Erlösung ist vorhanden. Eine Menschheit des Glaubens und Hoffens pflegt dem herrlichen Siege entgegen. Er, der getreue und aufmerkensame Herr, führt sie und mit ihr verheißungsvoll und vernehmend zu, es ist besser, daß sie sterbe, denn daß ihr alle verderbt. Nun lebe ich, und ihr sollt auch leben. Und euer Trauertag soll in Freude verwandelt werden.“

Pastor Thyßen

Neubesetzung des Direktorpostens in der Strafanstalt Oleschshausen

Der Polizeidirektor (Kommissar des Reiches) hat auf Grund des § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 den Direktor der Strafanstalt, Sonnemann, bis auf weiteres beurlaubt und das Mitglied der Bürgerliste Werner Wegener mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors der Strafanstalt beauftragt.

Dienststellen

Karl-Heinz von Stenun wird um Angabe seiner Adresse bei der BZ gebeten.

Maßnahmen des Reichskommissars

Bremen, den 11. März 1932.

Die Polizeidirektion teilt mit:

Zu Verfolg der weiteren Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung hat der Polizeidirektor (Kommissar des Reiches) am 11. März, mittags, auf Grund des § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 folgendes bestimmt:

Soweit es zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendig ist, werden bis auf weiteres übertragen sämtliche Amtsgebiete:

- für Handel, Gewerbe, Verkehr, Finanzwesen und Staatsvermögen: Herr Dr. Müllershausen; für Schulwesen, Bildungsanstalten und kirchliche Angelegenheiten: Herr Dr. von Hoff; für Bauwesen und städtische Einrichtungen: Herr Hans Haltermann; für Arbeit, Wohlfahrt, Medizin- und Versicherungswesen: Herr Ditto Heider.

Die Amtsgebiete für Reichs- und Auswärtige Angelegenheiten, Verfassungs- und Rechtspflege und innere Verwaltung hat, soweit es zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendig ist, der Polizeidirektor (Kommissar des Reiches) selbst übernommen.

Weiter sind beauftragt worden Herr Konrad Bernhardt und Herr Hans Bucandt mit der Wahrnehmung der Amtsgebiete des Herrn Staatsrates Dr. Taat;

Herr Dr. Hoffmann mit der Wahrnehmung der Amtsgebiete des Herrn Staatsrates Dr. Hoff;

Herr Rautat Becker mit der Wahrnehmung der Amtsgebiete des Herrn Staatsrates Dr. Goffelke;

soweit es zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendig ist.

Anßerdem ist Herr Studienrat Dr. Seibler Herrn Studienrat Dr. von Hoff zugeteilt worden.

Herr Paul Krebs (Sturmführer SA 1, 175) kommissarisch beauftragt an Stelle des beurlaubten Kriminalkommissars Lindemana.

DNVP unter alter Parole

Der Landesverband Bremen der Deutschen Nationalen Volkspartei teilt uns mit, daß er unter der alten Parole „Nationalfront Schwarz-Weiß-Rot“ (DNVP) in den Wahlfamij gehen würde, womit er sich von der unglücklichen Gründung des Stahlheils „Kampfbund“ distanzieren, da er eine Befreiung mit solchen politischen Kräften verweigern wolle, die bisher grundtätig politisch mit der Sozialdemokratie getrieben seien.

Warnung vor unberechtigten Sammlern

Wie uns mitgeteilt wird, sind in den letzten Tagen Leute in Braumbunden unterwegs, um in den Häusern angeblich im Auftrag der DNVP Geld zu sammeln. Wie uns die Kreisleitung mitteilt, ist zuerst niemand von der Partei mit Geldsammlungen beauftragt. Die Parteileitung bittet, Sammler ohne Ausweis feststellen zu lassen.

Verbot der Bremer Volkszeitung

Der Polizeidirektor (Kommissar des Reiches) hat die Bremer Volkszeitung mit sämtlichen Kopialitäten auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 auf 14 Tage, vom 11.-24. März 1933 einschließend, verboten. Als Begründung wird angegeben, daß der Inhalt der Bremer Volkszeitung vom 10. März 1933 zeige, daß die Vernehmung, die erst am 2. März 1933 Veranlassung zu einem fechtartigen Verbot der Zeitung gegeben hatte in gleicher Weise fortgesetzt wird. Das Verbot der Zeitung erfolgt im Interesse der öffentlichen Sicherheit.

Wählerlisten einsehen!

Am Sonntag dem 2. April d. Js. finden die Wahlen zur Bremischen Bürgerschaft statt. Die Wählerlisten liegen von Sonntag, 12. März, bis einschließlich Sonntag, 19. März, in der Zeit von 9-19 Uhr im Polizeihaus, Eingang Am Wall, Zimmer 143, zu jedermanns Einsicht aus. Da für die Bürgergewaltswahl die gleichen Listen verwendet werden, wie für die letzte Reichstagswahl, brauchen die Wahlberechtigten, die am 5. März d. Js. gewählt haben, die Listen nicht mehr einzusehen, sie stehen in den Wählerlisten. Wer inzwischen in Bremen umgezogen ist, wählt in seinem bisherigen Wahlbezirk. Er kann aber auch während der Auslegungszeit und darüber hinaus bis zum zweitletzten Tage vor der Wahl sich im Polizeihause, Zimmer 143,

einen Stimmzettel ausstellen lassen, der ihm berechtigt, in jedem anderen Wahlbezirk seine Stimme abzugeben. Neu zugewogene Wahlberechtigte werden in den Listen nachgetragen und erhalten darüber eine Benachrichtigungskarte. Wer eine Karte bis zum 26. März noch nicht erhalten hat, steht nicht in der Liste, er kann sein Wahlrecht nur ausüben, wenn er im Polizeihaus, Zimmer 143, seine Wahlberechtigung nachweist, und sich in der Liste nachtragen oder einen Stimmzettel ausstellen läßt.

Trauerfeier am Kriegerdenkmal

Die gesamten bremischen nationalen Jugendverbände marschieren heute vormittag 11 Uhr ab Kriegerdenkmal zum Kriegerdenkmal, wo gegen 11.45 Uhr eine große Gedächtnisfeier zum Ehren der Toten des großen Krieges stattfinden. Die Verbände legen nach einer Ansprache gemeinsam einen Kranz nieder.

H. E. Frauenschicht

Am Vollstrauertag, Sonntag, 12. März, tritt die Frauenschicht geschlossen zum Kirchgang zur Hohentorskirche, Hohentorsherstraße, an. Predigt Pastor Bode. Treffpunkt pünktlich 9.45 Uhr vor der Kirche.

Die Kreisleiterin

Saßsumme herabgesetzt. Die als gemeinschaftlich anerkannte Bremische Beamten-Baugenossenschaft hat durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. Dezember 1931 die Saßsumme für einen Geschäftsanteil von 250 RM. auf 100 RM. herabgesetzt. Nachdem die Gläubiger der Genossenschaft keinen Einspruch gegen den Herabsetzungsbeschluß erhoben haben, ist die Herabsetzung der Saßsumme nach Ablauf der gesetzlichen Spefrist am 10. März 1933 in das Genossenschaftsregister eingetragen und damit rechtswirksam geworden.

Die Kleingartenkommission schreibt uns: Am Mittwoch, 15. März 1933, 20 Uhr, findet der nächste Vortrag des Herrn Direktor Lamberger von der Landwirtschaftlichen Schule in der Aula der Oberschule an der Dechantstraße statt. Thema: „Das Wichtigste von den Handelshandlungen und ihrer Vermeidung.“ Der Vortrag ist besonders für Anfänger im Kleingartenbau geeignet.

St. Anstalt-Gemeinde. Heute abend, 19.30 Uhr, findet im Saale, Kahlhöfstr. 25 der zweite Gemeindevand statt. Die Jugend trifft „Glaub und Gehalt“ von Schönher.

Letztes Sinfonie-Konzert des Bremer Konzert-Vereins e. S. Brahms-Festkonzert

Am Dienstag, 14. März, verschiebt sich Generalmusikdirektor Walter Stäber mit einem Brahms-Abend von den diesjährigen Abonnenten des Bremer Konzert-Vereins. Als festliche Einleitung des Konzertes spielt Musikdirektor Richard Lische die As-Moll-Suite und drei Choralvorspiele auf der Orgel im großen Glockenstuhl. Da Prof. Dr. Habemann durch seine organisatorische Arbeit beim Kampfbund für deutsche Kultur in seiner geistigen Tätigkeit z. T. sehr beschränkt ist und in Bezug auf Kulturbeitrag der DNVP, von großen Aufgaben freit, mußte er leider seine vollständige Mitwirkung bei dem Brahms-Abend abgeben. Für ihn springt die junge hochbegabte Berliner Pianistin Grete Schöberl mit dem großen D-Moll-Konzert ein, die erst kürzlich im 3. Kammermusikabend des Konzert-Vereins die Herzen der Bremer im Sturm eroberte und auch in der Presse außerordentliche Anerkennung fand. Das D-Moll-Konzert ist eine Klavier-Symphonie, in der sich das Ueberwinderethos der „Neunten“ Beethovens und der Titanenkampf dieses großen Vorbildes niedergelegt haben. Welche Ausdruckskraft liegt in den Federstrichen der Trillerorgel, mit denen das Orchester beginnt. Neben dem kämpferischen und heroischen Pathos des ersten Satzes steht das Adagio von mild-verklärtem Inhalt: „Benedictus, qui venit in nomine domini.“ Das Finale steht unablässig drängend dahin und ergibt sich mit Orchesterorgeln, Lieb und Tanzthematik in zwangloser Natürlichkeit. Nach diesem gewaltigen Wert spielt das Sinfonie-Orchester dann noch die nicht minder heroische 1. Symphonie in C-Moll, die in ihrem Grundgedanken „Durch Nacht zum Licht“ an Beethovens „Nünfte“ erinnert. Der Titanenkampf des ersten Satzes wird von der freundlichen und rühmlichen Stimmung des „Andante sostenuto“ abgelöst und der verhaltenen gebärdigen „Allegretto“. Das groß angelegte Finale bezieht dann nach kurzem heftigen Kampf endgültig die stärksten Schicksalsmächte und beschließt in furchtbarem E-G-Dur und überschäumendem Siegesjubel diese herrliche Symphonie.

Die Mitglieder der DNVP, und des Kampfbundes für Deutsche Kultur erhalten verbilligte Eintrittskarten zu RM. 1.— im Büro des Rechtsanwalts Dr. jur. Kuhlmann, Petrisir. 21. (gegenüber der Glode).

Heute, Sonntag, Großer Glockenstuhl

Richard-Wagner-Gedächtnisfeier Leitung: Professor Max von Schilling Beginn pünktlich 11,30 Uhr. Noch einige wenige Karten an der Morgenkasse.

Dom-Konzert. Heute, am Vollstrauertag, 8 Uhr abends, veranstaltet der Bremer Domchor sein 5. Konzert mit Gesängen von R. Neger und F. Wiantenburg (Requiem) und einigen Volksweisen. Als Hauptwerk gelangt sodann zum ersten Male die „Marsch-Passion“ von Kurt Thomas zur Ausführung, die die Passionsgeschichte in einzigartiger, ergreifender, dramatisch knapper Form wiedergibt. Die Preise sind äußerst niedrig gehalten. Vorverkauf bei den bekannten Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.

Beratungsschle für gewerblichen Rechtsschutz. Am Montag, 13. März, 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr, findet im Gewerbezahn, Zimmer 5, eine Sprechstunde der Beratungsschle für gewerblichen Rechtsschutz statt, in der Auskunft über alle Fragen des Patents, Markenrechts und Warenzeichnungsrechts erteilt wird. Interessenten ist die Inanspruchnahme dringend zu empfehlen. Die Sprechstunde wird abgehalten durch Herrn Dr. Ing. Rud. Schmidt.

Anfälle. Am 7. März, gegen 13 Uhr, ereignete sich auf der Hohentorsherstraße, ein tödlicher Unfall eines 73jährigen Knaben. Er war auf einen in Fahrt befindlichen Anhänger eines Lastwagens der Straßenreinigung gestiegen und verlor sich. Er wurde überfahren und verlor gleich darauf. Dieser bedauerliche Unfall gibt Veranlassung, Eltern und Erzieher, auf die Gefahr des Aufstieges hinzuweisen. — Auf der Osterholzer Heerstr. fuhr ein Motorradfahrer von hinten auf ein Führer

Der nationale Deutsche raucht Trommler 3 1/3 Flach mit Gold und ohne • Mit Gutschein und Uniformbild



Aines Landmannes. Der Wagen wurde auseinandergerissen. Das Pferd ging mit dem Vorderbein des Wagens durch. Der Landmann und dessen Frau wurden heruntergerissen und verletzt. Der Motorabfahrer wurde mit erheblichen Verletzungen der Gr. Frankenanfallt zugeführt. — Am Weferdammhof riefte ein Kabufführer von einer Leiter ab, fiel in die Schiffsleiste und brach sich den rechten Fuß. — In dem Betriebe einer hiesigen Firma zirkelte ein Arbeiter von einer Brücke und zog sich eine Knieverletzung zu.

Schauspielhaus. Heute, Sonntag, 16 Uhr, einmalige Volksvorstellung, Gaffspiel Tom van Gnd, Romeo und Julia, Liebesdrama von William Shakespeare. (Ganz geringe Preise.) Heute, Sonntag, 20 Uhr: „Konflikt“, Schauspiel von Max Anders. Montag, Sonntag, 15 Uhr: „Konflikt“, (Serie 1515). Mittwoch, „Konflikt“ (15. Sonder-Abonnement). Donnerstag, „Konflikt“ das nicht nett von Colette? Am Freitag findet die Uraufführung des „Konflikt“ von Jerome K. Jerome „Der Fremde“ statt. Samstag: „Konflikt“ das nicht nett von Colette? Sonntag: „Konflikt“ das nicht nett von Colette?

Wochenplan des Stadttheaters. Heute Sonntag, 15 Uhr, zu ganz kleinen Preisen Goethes „Iphigenie auf Tauris“ (Fiebig, Grünig, Gerlach, Ohoff und Müller). 19.30 Uhr, 156. Ab-Vorh. „Fidelio“, in der Fiedelpartie: Käthe Zeunen, als Pizarro Josef Correl und als Florestan Kammerjänger Walter Hagedörfer, beide vom Opernhaus in Hannover, ferner Ida Wilsch und die Herren Schwaninger, Koch, Witte. Musikalische Leitung: Damm. — Montag, 20 Uhr, für den Beamten-Bildungs-Ausschuß: Angelina. Dienstag, 19.30 Uhr, 157. Ab-Vorh. die hiesige Reineinstudierung: „Die Wälder“. Mittwoch, 19 Uhr, Ab-Vorh. „Die Wälder“. Donnerstag, 19.30 Uhr, für die M.D.M.B. „Die Wälder“. Freitag, 19.30 Uhr, 159. Ab-Vorh. „Der Troubadour“, als Komode gefahret Einada Wittschina. Sonnabend, 19.30 Uhr, 160. Ab-Vorh. „Der Studienprinze“. Sonntag, 15 Uhr, zu ganz kleinen Preisen: „Das Land des Lächelns“. 19.30 Uhr, 161. Ab-Vorh.: „Madame Buterfly“. Montag, 20 Uhr, geschlossene Vorh. „La Traviata“. Dienstag, 19.30 Uhr, 162. Ab-Vorh. „Münchener“ in Vorbereitung. „Berenice“, Schauspiel von Racine, in der Bearbeitung und Uebersetzung von Rudolf Alexander Schröder, im ungemein seltenes Gesamtdrama aus der Geschichte des römischen Kaisers Titus von seiner Liebe zu der königstochter Berenice.

Dans Parge vom Bremer Stadttheater ist als jugendlicher Komiker und Charakterdarsteller an das Nachener Stadttheater verpflichtet worden.

Centralhallen-Schauspiel. Das erfolgreiche Volksstück von Karl Grebe „Wer hat das beste Los gewählt?“, die Dramatisierung des modernen Seelungsproblems und seiner menschlichen Konflikte, wird in den vollständigen Vorstellungen des Stadttheaters in den Centralhallen zunächst am kommenden Montag und Mittwoch 20.15 Uhr aufgeführt werden. Ganz kleine Preise.

Vergleich mit der Zentralkasse

Vom Schutzverband für die geschädigten Beamten Genossenschaftler in Bremen wird uns geschrieben:

„Mit dem Abschluß des Vergleichs zwischen Kontursverwalter und Reichszentralkasse ist die erste der Aufgaben des Schutzverbandes abgeschlossen. Immerhin ist das Ergebnis weit besser, als die Beamten vor Einsetzen der Tätigkeit des Schutzverbandes überhaupt zu hoffen wagten. Wir erinnern daran, daß nach der Lage der Dinge bei den Beamten damals lediglich mit einer Ausbittung von nur wenigen Prozenten und auch erst nach einer Reihe von Jahren gerechnet wurde. Auch bei einem gewonnenen Prozeß des Kontursverwalters, der aber Jahre laufen konnte, war die Masse erst nach langen Jahren flüssig zu machen.“

Das nachweislich erst auf das Bekanntwerden der Gründung eines Schutzverbandes in Bremen überraschend dem Kontursverwalter im November über seine eigene Forderung weit hinaus gehende Angebot der Preußenkasse lautete dagegen:

Die Preußenkasse bzw. Reichszentralkasse übernimmt die gesamte Masse nach Feststellung ihres Wertes. Den errechneten Betrag und darüber hinaus eine noch auszuhandelnde Summe als Entschädigung zahlt sie den Gläubigern sofort bar aus. Es wurde darauf Anfang Dezember der Wert der Masse mit mindestens 42 Pzt. und höchstens 57 1/2 Pzt. errechnet. (Wobei die

Reichszentralkasse auf die Stellung eines Vorzugsgläubigers verzichtete.)

Bei einem auch nur einigermaßen günstig ausgehenden Vergleich mußte daher die Masse mit dem mittleren Satze (50 Pzt.) übernommen und darüber hinaus die Entschädigungssumme hinzugerechnet und die gesamte so errechnete Summe sofort bar ausgezahlt werden.

Nach den hiesigen und in Berlin selbstverständlich nicht ohne Wirkung gebliebenen Angriffen der Beamten, die z. B. die Gewerkschaftsleiter vertreten, gegen den Schutzverband, hat der Kontursverwalter nun die Verhandlungen ohne die starke Mitbedingung einer einigen und entschlossenen Beamtenenschaft führen müssen.

Der Erfolg ist in düren Worten, daß die Masse nur mit 45 Pzt. bewertet worden ist und daß die Summe X ganz fortgefallen ist.

Dieses Ergebnis ist mithin 5—10 Pzt. schlechter als der Schutzverband annehmen konnte und 15 Pzt. schlechter als Kontursverwalter und Gläubigerausschuß vor Eintritt in die Verhandlung erhofft hatten.

Hinzu kommt, daß die Beamten nur dann in den Besitz von Geld gelangen, wenn sie auf alle Entschädigungsansprüche gegen die Reichszentralkasse und die Preußenkasse verzichten. Sie verzichten damit endgültig auf den Anspruch auf vollen Ersatz der Schäden, welche die Reichszentralkasse verursacht hat. Durch den Aufkauf der Forderungen schaltet

Kaffestunde der „Bremer Hausfrau“

Die letzte Kaffestunde der „Bremer Hausfrau“, die auch diesmal im „Cajino“ stattfand, stand auf derselben künstlerischen Höhe wie die Vorgängerinnen. Dank der umsichtigen Leitung Josefine Becker-Gerde's, berichten die zahlreich erschienenen Damen und die bereitwillig anwesenden Herren eines wunderschönen Abends und Songen versehen. Die Künstler der drei Bremer Theater, des Stadttheaters, des Schauspielhauses und des Theaters hinterließen mit den anderen Mitwirkenden um die Krone des Erfolgs, der allen im reichen Beifall zuteil wurde. Hans Soehner, der liebenswürdige Sänger, sang vornehm pointierte Chansons. Mit dieser Kunstgattung trat er in enger Konturreiz mit Eva von Döhring, Josef Ebers und Hans Hünjeler brachten sowohl ihren „Schon Vorh.“, wie ihr „Weg“ gegen die Verantwortung in vortrefflich zu Gehör, bei das Publikum Wiederholungen erlangt. Am heim Gesang zu bleiben, so muß Eganot noch erwähnt werden, der mit einigen Operarien das Programm abrundete. Die „Schöne Nacht“ wurde der Vortragsfolge durch die Tänze der Damen Etha Janssen, Anna v. d. Sand und der Herren Walter Troll und Viktor Ervad verliehen, die eine große Vielseitigkeit mit gepflegter Körperkultur in eigenartigen Tanzdarbietungen zeigten. Die Tänze im vortrefflich begründeten Ausdrucksmitteln zeigte dann das Tanzpaar Anita und Wanda, in deren alten russischen Tänzen die gebänderte Kraft zur Anerkennung zwang. Zum Schluß muß ein alter Freund der

Kaffestunden genannt werden: Helmuth Hausner, dessen Name ein Programm ist, jedoch kaum woher seinen hochschönen und feinen künstlerischen Leistungen ein Wort des Lobes mitzugeben braucht. Die Kabelle führte und kapellmeister Fried am Flügel later das Ihre, um dem Publikum die letzte Kaffestunde auf untergeordneter Erinnerung werden zu lassen. Die hauswirtschaftliche Ausstellung zeigte Neuigkeiten auf dem weiteigen Gebiet der Frau, dem Hauswesen und der Kleidung.

Aus der Bewegung

Ortsgruppe Westen
Am Mittwoch, 15. März, veranstaltete die Jellen 14 und 15 im Lokal der Frauenenschaft einen Gemeinschaftsabend. Redner: Frau Klaffen. Thema: „An die Arbeit! Nun erst recht!“ Das Erscheinen aller Parteigenossen und Frauen dieser Jellen ist Pflicht.

Alle Jungmädchen Schwachhauken müssen am Sonntag um 10 Uhr am Kriegerdenkmal sein. Erscheinen ist Pflicht. Montag Heimabend von 4.30 bis 5.30 Uhr Selbstbrüderstraße 11 a.

W. Frauenchaft, Ortsgruppe Ostertor
Der nächste Rababend verbunden mit einer Befprechung der Antisemitinnen findet am Montag, 13. März, 20.30 Uhr, Fiedelstr. 50 statt. Alle Antisemitinnen haben pünktlich zu erscheinen. Die angelegte Verammlung im „Magdeburger Hof“ fällt aus.

Kirchenzettel

Memificere — Volkstrauertag
Bremische Evangelische Kirche
Evangelische Kirchengemeinschaft, Sandstr. 10-12, Fernruf: Domscheide 23831 und 28679.
Dienststunden von 9-13 und 15-18 Uhr.
A. Stadtgebiet.
St. Petri-Dom: 10.15 Uhr: Hartwich, Bedenkensammlung für die Gemeindefolge. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Weidemann. 18 Uhr: Weidemann, Bedenkensammlung für den Schwermertensfonds. — **Saus Seelstr.** 10.15 Uhr: Mautz, Bedenkensammlung für die Gemeindefolge. 10.45 Uhr: Zausen derselbe. — **U. E. Frauen:** 10 Uhr: Witten, Konfirmation (nicht 10.15 Uhr). 12 Uhr: Gebädigungs-gottesdienst für die Gefallenen Großarich. 18 Uhr: Fried. — **Kula Victor:** fällt aus. — **St. Mariin:** 10.15 Uhr: Felsen. 11.15 Uhr: Fried. Zausen derselbe im Gemeindefolge. — **St. Ansgar:** 10.15 Uhr: Bode. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 12 Uhr: Zausen in der Kirche derselbe. Donnerstag, 15 Uhr: Zausen im Pfarrsaal Eilhornstr. 30. — **St. Stephan:** 10 Uhr: Konfirmation Bogt, Kirchen- und Wäferschor, Einzelperson. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Kapelle) Greflensagen. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Bedenkensammlung am Dovenort Rosenboom. 16 Uhr: Verammlung der Konfirmantinnen im Gemeindefolge derselbe. 18 Uhr: Greflensagen. 20.15 Uhr: Bodefiederunde (Kapelle) gehalten von Novotny. Donnerstag, 20 Uhr: Bodefiederunde in der gebieten Kirche Greflensagen (im Anstich fülle Abendmahlfeier). — **St. Stephan:** Gemeindefolge, Sommerstraße 26-28: 10 Uhr: J. St. Stephan: Kirche. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Bogt. 12.15 Uhr: Zausen derselbe. Donnerstag, 20.15 Uhr:

Bodefiederunde derselbe. — **Witthob:** 10 Uhr: Penzel. 11 Uhr: Zausen derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst im Saal Haufltr. Art. 18 Uhr: Prüfung der Konfirmanden derselbe. Donnerstag, 20.15 Uhr: Bodefiederunde Penzel. — **Zannel:** 10.15 Uhr: Deulhaus, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 12.15 Uhr: Zausen derselbe. Donnerstag, 20.15 Uhr: Bodefiederunde derselbe. — **St. Berner:** 10.15 Uhr: Schomburg, Truenerden-gottesdienst für die Gefallenen. 11.15 Uhr: Zausen derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. — **St. Berner:** Gemeindefolge, Buchenstraße 8: 10.30 Uhr: Steudel, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. — **St. Michaelis:** 10.15 Uhr: Zausen, Solofang, Solofang, Solofang (Gopran), Kollekte für das Gremmel. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst Badländer. 12.15 Uhr: Zausen derselbe. 18 Uhr: Fiedelgedenkefeier, Chor- und Solofang, Deklamationen, Eintritt frey. Donnerstag, 14.30 Uhr: Zausen Dovenortstr. 4. — **St. Michaelis-Gemeindefolge, Sandstr. 10:** 10 Uhr: Badländer. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Vertel. 12.30 Uhr: Zausen derselbe. — **Friedenskirche:** Sonnabend, 20 Uhr: Bodefiederunde im Gemeindefolge, Organist Novotny. Sonntag, 10 Uhr: Volkstrauertag Urban. 11 Uhr: Zausen derselbe. 18 Uhr: fällt aus. 19.30 Uhr: Deutscher Abend (Gaienspiel) im Gemeindefolge Mittwoch, 20.15 Uhr: Bodefiederunde in der Kirche Urban. Freitag, 20.30 Uhr: Männerverein. — **St. Pauli:** 10 Uhr: Konfirmation Mallow, Befang des Kirchengesangs (bis 9.45 Einlaß nur für Konfirmanden). Der Abendgottesdienst um 18 Uhr fällt wegen des Elternabends von Pastor Pierig aus. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst Pierig (Kirche). Sonntagsschule fällt heute aus. 12.45 Uhr: Zausen Pierig, Rolandstr. 9. Mittwoch, 20 Uhr: Bodefiederunde in der Kirche Mallow. — **So-**

Wenterskirche: 10 Uhr: Bode. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Bode. 12.45 Uhr: Zausen derselbe. 19.30 Uhr: Gemeindefolge im Gemeindefolge. Freitag, 20.15 Uhr: Bodefiederunde Bode. — **Zion:** 10 Uhr: Kramer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 12.15 Uhr: Zausen derselbe. Freitag, 20 Uhr: Bodefiederunde Kanstr. 34, für Frauen. Sonnabend, 20.30 Uhr: Bodefiederunde Kanstr. 34, für Männer. — **St. Jacobi:** 10 Uhr: Gebädigungsfeier Lange, Solofang; Jrl. 27. Sndsp. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Entlassungsfeier für die Konfirmanden. 12 Uhr: Zausen in der Kirche. 18 Uhr: Vorbereitungsgottesdienst für die Konfirmanden, anschließende Verammlung der Eltern mit Vortrag: „Was soll aus unserer Kindern werden?“ — **Gröpingen:** 10 Uhr: Coorfen, Konfirmation der Mädchen (Kollekte). 18 Uhr: Eobemann, Mitwirkung Bedertste. „Wfer“. Dienstag, 20 Uhr: Bodefiederunde im Christl. Coorfen. — **Bodefiederunde:** 10 Uhr: Schmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Saltdi:** 10 Uhr: Gebädigungs-gottesdienst Balm. Solofang Frau Emd. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 12.30 Uhr: Zausen in der Kirche derselbe. Dienstag, 20.15 Uhr: Bodefiederunde im Gemeindefolge. Donnerstag, 12 Uhr: Zausen im Pfarrhaus nach vorheriger Anmeldung. — **Walle:** 10 Uhr: Klein, „Waller Profitt“. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Kirchenkonzert zur Konfirmationsfeier. — **Wolterschauer Christuskirche:** 10.15 Uhr: Bodefiederunde für die Kriegsgräberfürsorge. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Waldenhaus:** 10 Uhr: Rejer, Kollekte. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Gorn:** 10 Uhr: Friedrich. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Gravelde:** 10 Uhr: Hoops. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — **Dialonsenhaus:** 10.30 Uhr: Fried. — **Kranenankalt:** 9.15 Uhr: Urban. — **Deutsche Seemannsmission:** 20 Uhr: Abendandacht.

Die äußerst geschickte die Möglichkeit der vollen Hoffbarmachung aus.

Bei der Lage der Verhältnisse verzichten wir auf den Versuch, die Gläubiger erneut zu sammeln, um bessere Bedingungen herauszubekommen.

Eine solche Aktion läßt sich nur einmal durchführen, ihr Erfolg hängt von der gewonnenen Stoffkraft ab. Mögen die Betroffenen sich bei den Spitzen bedenken, wenn ihre Hoffnungen nicht in vollem Umfang erfüllt worden sind.

Umso energischer wollen wir aber jetzt versuchen, für die Mitglieder und Darlehensnehmer eine Verbesserung ihrer Lage zu bewirken:

1. Kontursverwalter und Gläubigerausschuß werden künftig nur noch zu Gunsten der Reichszentralkasse, die dann einziger Gläubiger wird, die Abwidlung der Masse vorzunehmen haben. Alle Forderungen werden künftig von den Beamten lediglich zur Befriedigung der Reichszentralkasse eingezogen. Kontursverwalter und Gläubigerausschuß (einschließlich der darin vertretenen Spitzen), sind gefälligst verpflichtet, dem einzigen Gläubiger, der Reichszentralkasse, dabei mit allen Mitteln zu helfen.

Es sind also klare Fronten geschaffen: Auf der einen Seite Reichszentralkasse, Kontursverwalter und Gläubigerausschuß — auf der anderen Seite Schutzverband und Mitglieder.

Der Schutzverband hat einen Antrag auf Reichsseite für die Mitglieder an die Ministerien gerichtet. Der Antrag wird von zuständiger Seite als ausföhrlich bezeichnet. Der Schutzverband kann aber auch noch weitere Mittel für die Erreichung seiner Ziele anwenden, wenn die Beamtenenschaft geschlossen hinter ihm steht und die „Spitzen“ ihm nicht wieder in den Rücken fallen.

2. Die an die Gläubiger auszuföhrenden Beträge sollen ihnen auf für diesen Zweck einzureichenden Sparkonten bei der Sparkasse in Bremen gutgeschrieben werden. Bei diesem Jo verarbeiteten Wege wird ein großer Teil der Summen denents auf der Sparkasse belassen werden.

Wir wollen die Sparkasse, die ja erst über den Schutzverband die Verbindung mit der Reichszentralkasse und der Preußenkasse erhalten hat, veranlassen, als Gegenleistung die schon mit ihr beprochenen billigen Umschuldungs- und notwendigen Personalfreie an Beamte großzügig zu gewähren. Bei der Bewilligung dieser Darlehen soll ein Beamtenauschuß mitwirken, der die Wäre der Beamten zu beurteilen weis. Das würde für eine große Anzahl von Darlehensnehmern und für eine große Zahl bedürftiger Beamten eine Hilfe bedeuten.

Zur Befprechung dieser Fragen findet demnächst eine Verammlung der Vertrauensleute statt. Die Vertrauensleute sind berechtigt, Beamte in beschränkter Zahl einzuföhren. Wir bitten überdies, an allen Dienststellen jetzt Vertrauensleute einzusetzen, damit die Dienststellen in dieser Verammlung vollständig vertreten sind. Nach anschließender Mitgliederliste bitten wir, uns jetzt scheinig einzuföhren. (Spalten: Name, Dienstbezeichnung, Dienststelle, Wohnuna. Nähere Angaben über den Zeitpunkt der Verammlung folgen.)

V. Nachbarzeit

Arten: 9.30 Uhr: Bode. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Borgfeld:** 10 Uhr: Wobmann. — **Mittelsiedren:** 13 Uhr: Hoops. — **Siedlungsgruppe:** 10 Uhr: Gebädigungs-gottesdienst für die Gefallenen, anschließende Feier am Ehrenmal, Wäfers, Mitwirkung des Kirchengesangs und der Stahlhelmkapelle. Kollekte für die Unterhaltung des Kriegerdenkmals. 16 Uhr: Verammlung der Konfirmanden-Tröster im Konfirmandenzimmer. — **Oberneufahr:** 10 Uhr: Bedenkensammlung für die Gefallenen (Kirchengesang) Reufche. 11.15 Uhr: Bodefiederunde und Zausen. Donnerstag, 20 Uhr: Bodefiederunde-gottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Jugendbund. — **Alteheim-Steig:** 9 Uhr: Reufche. — **Seehausen:** 10 Uhr: Schmedes. — **Wäferschort:** 10 Uhr: Zhyssen.

C. Besondere Organisationen der Bremischen Evangelischen Kirche
Jugendbund für entlich. Christentum e. V., Bremen I, Georgstr. 19: Sonnabend 16 Uhr: Kinderbund. Sonntag, 17 Uhr: Bodefiederunde für Mitglieder. 20.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bodefiederunde nach dem Thema: 60.

Landeskirchl. Gemeinschaft e. V., In der Ruten 21: Sonntag, 11.15 Uhr: Sonntagsschule. 20 Uhr: Familienabend mit Tee. Montag, 20.30 Uhr: Mitgliederbunde. Mittwoch, 17 Uhr: Kinderbund, 20.30 Uhr: Bodefiederunde. Freitag, 20.30 Uhr: Besprechende.

Jugendbund f. entlich. Christentum, Bremen II, In der Ruten 21: Sonntag, 11.15 Uhr: Jugendbund. Dienstag, 19.30 Uhr: Freundeskreis. Donnerstag, 20.15 Uhr: Jugendbund.
Gröpingen, Wäferschort: Sonntag, 16 Uhr: Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr: Frauenbunde.

„Das Meer ruft“
im Apollo- und Sanna-Theater

Wir erinnern an den Film der Edison-Gesellschaft, der vor einiger Zeit — leider nur kurz hier in Bremen lief. „Das Meer ruft“ — jeder, der hier in Bremen ist, „Das Meer ruft“ in nun das höchste Lob zu werden. Vielleicht hätte man weniger Konventionen an das hochberühmte sprechende Publikum machen sollen, denn obwohl die Typen der Aufsteller recht gut gewählt waren, ließ man sie doch sehr, bühnenmäßig sprechen, ohne dem Heimatspublikum der kleinen Insel Moen Rechnung zu tragen. Das gilt auch für „Celia“ in „Se“, die nur durch ihr menschlich feines Spiel als Katerin Georges über das Fehlen sprachlicher Echtheit hinweg zu überzeugen konnte. Ein regieartistischer Mangel sind die unecht geteilten Bilder, die vielleicht der Landratte nicht auffällig sein mögen, die uns von der Küstentour aber manchen tiefen Eindruck verschaffen. Immerhin bringt die „Celia“ etwas Gänzlich Neues, sie zeigt allseitig gefangene Eindrücke, sie zeigt ein Kampfer einer Fremde mit der heimischen Erde, sie zeigt ein ausgefülltes, erfülltes menschliche Darstellungsgenie, aber sie darf nicht bei Halbheiten und Schwächen bleiben, wenn ihre Werke über den Durchschnitt der Filmproduktion hinausragen sollen.

Getragen wird der Film vom Spielführer Georges, das einzig dastehende Element des abenteuerlichen Geschehens. Georges spielt einen Löwen auf der Insel Moen, den das Meer, die Schönheit nach dieser unendlichen Herbeist und freien Gänge, wieder hinausruft. Und er spielt ihn natürlich, naiv, fester, gelassen mit harter, überzeugender tugendiger Gestaltstraffung. Alles Gehehen um ihn wird künstlich. Sein Spiel und die Aufnahmen des stürmenden Meeres geben dem Film doch eine Größe, die ihn nicht nur beachtenswert, sondern bedeutend machen.

Palast- u. Kaiser-Theater
Kampf

Als im vorigen Jahr Manfred von Brauchitsch das große Venus-Kennern gewann und mit diesem Sieg Weltberühmtheit erlangte, dachte noch niemand daran, daß dieser junge waghalsige Sportler und Rennfahrer ein ebenso guter Filmschauspieler sein könnte. In dem neuesten USA-Film „Kampf“ sehen wir den Venuskämpfer in seinem Element, am Steuer seines Rennwagens. Immer lächelnd, mit Mut und Todesverachtung läuft er in den Kurven der gefährlichen Schlingensland-Rennbahn bei Freiburg. Im 100-Meter-Tempo an Kurven von Menschen vorbei. Immer Tempo, Kompressorenheul, begeisterte Zurufe. Und dann der Sieg, gefeiert werden, Einladungen usw. Ein Film, den man miterleben, der mitreißt und der das Auge des Sportbegeisterten erfreut.

Den betannten Rennfahrer Robert Went spielt Manfred von Brauchitsch. Von großen Siegesfahrten kehrt er nach längerer Zeit in seine Heimat zurück, um sich zu erholen. Doch diese Erholung dauert nicht lange. Er muß mit seinem schrittigen Rennwagen das gefährliche Schlingensland-Rennen gewinnen. Kurze Zeit später geht es zum Rennen auf die Nürnberg-Bahn. Eine Liebesgeschichte mit Evelyn Holt, Kurt Westermann, Lucie Höpflich usw. ergeben verzwickte Situationen, der sich eine kleine Palastrevolution und was noch zu einem allfälligen Zusammenstößen alles gehört, anschließt. Ein Film, den man gesehen haben muß.

Als Vorprogramm läuft ein Lustspiel und die neue Ufa-Neuheit.

Konzerte

2. Konzert des Instrumental-Vereins der „Mittler“

Am 2. Konzert des Instrumental-Vereins war als Solistin Banny Reich, eine in Bremen schon bekannte Organistin, anzugehen. Durch ihre schon geschickte Technik und vor allem durch ihr befelegtes Spiel ragt diese Künstlerin weit über den gewöhnlichen Durchschnitt hinaus. Mit nerviger Hand meißelt sie den ersten Satz des Bach'schen C-dur-Konzertes; das Adagio wurde unter ihrer Vorgeführung zu einem kleinen Erlebnis. Aus den Kadenz des Mozart-Konzertes in A-dur sang die mutwillige Lieblichkeit des Viololo, Fr. J. Neumeister, die auch hier als Meisterin ihres Instrumentes. Burhard Bunting packte sich mit seinem nach 6 Takteln nutzbringenden Orchester dem tempo-

Bremer!
Stärkt den Mittelstand

Der bremische Einzelhandel und das bremische Handwerk wenden sich an die bremische Bevölkerung mit dem Mahnruf, beim mittelständigen Einzelhandel und Handwerk zu kaufen. Die wirtungsverfüllen, in den Farben der bremischen Fahne gehaltenen Schilde in den Straßenabzweigungen können eine deutlichere Mahnung nicht tragen, da die Bremer Straßenbahn einen Text, durch welchen die Bevölkerung aufgefordert wird, nicht in Warenhäusern oder in Konsumvereinen zu kaufen, abgelehnt hat. Wir nehmen an, daß die bremische Bevölkerung aber auch so auf ihre Pflicht hingewiesen wird, den gewerblichen Mittelstand zu stützen und zu stärken. Für einen Nationalsozialisten ist es ja eine Selbstverständlichkeit, daß dieser Warenhäuser, Einzelhandelsbetriebe, Konsumvereine und Massenfirmenbetriebe. Wir brauchen deshalb an unsere Parteigenossen diese Mahnung, den Mittelstand zu stärken, wohl nicht zu richten. Dagegen steht man immer wieder, daß das sogenannte nationale Bürgergut, besonders das sogenannte nationale Warenhäuser, bedürftig ist. Es ist geradezu grotesk, daß Familien, die nicht laut genug ihre nationale Einstellung bezeugen können, ihren Bedarf in Warenhäusern und bei Konsumvereinen decken. Man sollte diesen Kreis der Warenhäuser, Einzelhandelsbetriebe, Konsumvereine und Massenfirmenbetriebe immer mehr bedroht wird. Die marxistischen Regierungen haben durch ihre Steuerpolitik Warenhäuser und Konsumvereine gegenüber dem mittelständigen Einzelhandel weitgehend unterdrückt und gefördert, gehörte doch die

Heraus aus den Warenhäusern und Einzelhandelsbetriebe, heraus aus den Konsumvereinen!

Es ist eine ungläubliche Gedankenlosigkeit, wenn sogenannte national eingestellte Familien in Warenhäusern und Einzelhandelsbetriebe kaufen. Schließlich muß es doch auch derjenige, der nicht über ein größeres Maß von Intelligenz verfügt, einsehen, daß die Existenz des mittelständigen Einzelhandels und des Handwerks durch die mit ausländischen und jüdischem Kapital arbeitenden Warenhauskonzerne immer mehr bedroht wird. Die marxistischen Regierungen haben durch ihre Steuerpolitik Warenhäuser und Konsumvereine gegenüber dem mittelständigen Einzelhandel weitgehend unterdrückt und gefördert, gehörte doch die

ramentvollen Spiel der Solistin in einer mühevollen Arbeit und liebevolles Hineinverleiten verdrängten Weise an. Ein hübsches Anbiete und Sberzo aus der Serenade in C-dur von Wolf-Ferriari und „eine kleine Sinfonie“ von Paul Juon, deren erster Satz etwas dissonanzreich für das Ohr war, der zweite mehr einem orientalischen Tempelanz als einem Menuett gleich, beabschlüssen den schönen Abend, für dessen Gelingen das Publikum Solistin, Dirigenten und Orchester mit fürnehmlich Beifall dankte. (Cy.

Donnerstags-Abend

Im großen Glockenstahl hatte sich eine überaus große Zahl Besucher eingefunden zur Zeitungsfeier an dem zweiten Donnerstags-Abend. Der Musikzug gab das bereits mehrfach lobend erwähnte Volksorchester des Donjugendbundes unter Feldwebel Dietrichs Leitung. Pastor Falsgraf begrüßte die Gäste herzlich und wies auf den Zweck des Abends hin. Man habe gesehen, daß sich immer weitere Kreise für diese Abende interessieren; sie seien dazu angehen, die Gemeinschaft zu stärken. Im weiteren Verlauf brachte das Doppelquartett des Donchore's Liebeslieder von Brahms zu Gehör, die ebenfalls starken Anklang fanden, daneben reichte sich die beliebte Käthe von Trütz am Flügel wirtungsverfüllen in die Darbietungen ein. Nicht zu vergessen: Reß Gibon mit ihren Kleinen, die mit bewundernswürdigen Eifer hübsche Volkslieder, begleitet von Gitarren, Blockflöten und Geige, vortrugen, eine gute musikalische Leistung, die sowohl der Stabsführerin wie ihren jungen Sängern und Musikern großen Beifall eintrug. Im zweiten Teil gelangte das Stück: „Der erste Satz“ von Hinrichsen zur Aufführung. Alle Spieler, besonders Hans Delfs, Awa Meier und Inge Kants gaben ihr Bestes. Das Schlusswort übernahm Pastor Wedemann; ein genußreicher Abend, dem man bald eine Wiederholung wünschen möchte. —13.

Thalia-Theater

Der letzte Militärslager ist uns noch in besser Erinnerung. Wieder führt uns das

Förderung der Großbetriebe und die Vernichtung des selbständigen Gewerbetreibenden zu einem Programmpunkt der Parteien, die nun endgültig abgeschlossen haben.

Es muß aber dem in diesen Fragen noch gänzlich gleichgültigen Bürgertum einmal deutlich gesagt werden, daß die Warenhäuser, Einzelhandelsbetriebe und Konsumvereine in erster Linie groß geworden sind durch die Dummheit des kaufenden Publikums. Wir wollen hoffen, daß die vielfach laut betonte nationale Stimmung des Bürgerturns sich auch einmal in Taten zeigt und daß sich das Bürgertum darauf bekennt, daß ein gesunder, lebensfähiger Mittelstand eine der Grundlagen für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands ist. Es ist direkt lächerlich, wenn jemand behauptet, national zu sein und andererseits in Warenhäusern und Einzelhandelsbetriebe läuft und dazu beiträgt, diese Feinde des gewerblichen Mittelstandes zu unterstützen. Wenn das nationale Bürgergut endlich einmal die Disziplin aufbringen würde, welche die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei groß gemacht hat, und wenn dieses Bürgergut endlich aufhört, die großkapitalistischen Betriebe zu unterstützen, wird auch für den mittelständigen Einzelhandel und das Handwerk der Tag für Freiheit und für Brot anbrechen.

Wir begrüßen es, daß sich der bremische Einzelhandel und das bremische Handwerk rühren und in der wirtungsverfüllen Weise für Aufklärung des Publikums sorgen. Die bremische Bevölkerung hat jetzt die Gewißheit, daß alle diejenigen Einzelhandelsbetriebe, zum mittelständigen Einzelhandel und zum Handwerk gehören und daß diese Geschäfte fernestel Verbindungen und Beziehungen zu Warenhäusern und anderen großkapitalistischen Einzelhandelsbetriebe unternehmensungen haben. Deshalb möchten wir an die bremische Bevölkerung die Bitte richten, nur in den Geschäften, welche sich durch Aussehen des Platzes zum mittelständigen Einzelhandel und Handwerk betonen, ihre Einkäufe zu machen.

Thalia-Theater mit dem humorvollen Stück: „Feldwebel Hummel“ zurück in die gute alte Zeit, in der so viel Frohsinn und doch Disziplin an der Tagesordnung war, das muß gerne gewollt ist, sie noch einmal zu durchleben. Und wenn sich nun der alles um den Feldwebel Hummel (Germann Boldt) dreht, um die „Mutter der Kompagnie“ so ist das ein Beweis, daß diese originellen Typen, wie sie ja auch in Wirklichkeit bestanden haben, immer noch ihre Wirkung nicht verlieren, wenn es heißt, herzerfrischende Komik und vorbildliche Pflichterfüllung neu erleben zu lassen. Darum wird auch bei diesem Stück der Erfolg nicht ausbleiben. Dieses Mal nun hat Feldwebel Hummel eine andere Mission zu erfüllen, nämlich, den Gutsbesitzer Wittmeyer (Erwin Wendt) zu überzeugen, daß seine Wut auf das Militär überberechtigt ist, selbst wenn er seinen Sohn hat hergeben müssen, denn fürs Vaterland ist nichts so viel geopfert und wenn seine Tochter den Oberleutnant v. von Platen (Herr Hattendorff) sowie den Einjährigen (Karl Grogan) heiraten wollen, so dürfte jetzt der Heirat nichts mehr im Wege stehen, da der Oberleutnant ein guter Freund des gefallenen Sohnes war.

Hoff Evers als Tochter Gertrud, hümmlich wie darstellerisch sehr gut, und Marquet Glauer als „mauerwerk“ Tochter Miti verstehen ihre Rolle volle Natürlichkeit und können besonders viel von dem Beifall für sich tun. Hans Hünkel spielt famos den neuen Bauern. Rudi Rahe als dem Stabsarzt die Urgenauigkeit und Gertrud Poffelt ein gut gezeichnetes Bild der im Liebesrausch aufstehenden Jungfrau Lubmilla. Als „Käthe“ beglückert reiflos Willi Ritter. Die musikalische Leitung liegt bei Kapellmeister Wenjes, die Spielleitung bei Spielleiter Rahe in guten Händen. —14.

Goethebund. Wir machen auf die am Montag, 20 Uhr (nicht 19.30 Uhr) stattfindende Aufführung von Rossini's „Athenclend-Oper „Angelina“ im Stadttheater aufmerksam, die von der Presse als einer der „glänzendsten Opernabende der letzten Jahre“ gewürdigt wurde.

Goethebund. Heute, Montag, 20 Uhr, im Bremer Schauspielhaus „Konflikt“. Schauspiel von Max Mosberg. Karten zum bekannten Einheitspreis an der Kasse des Schauspielhauses.

Goethebund. Montag, 13. März, 20 Uhr, „Angelina“, Oper von G. Rossini. — Donnerstag, 16. März, 20 Uhr, im Festsaal Kleine Halle: 3. (lefter) Kammermusikabend, ausgeführt von Philharmonischen Streichquartett, op. 18 Nr. 1 (2 Violinen, 2 Bratschen, 2 Celli). — Karten zu den bekannten Einheitspreisen in der Gesellschaftsstelle (Schauspielhaus) wochtägl. 10.30 bis 13.30 Uhr, außer Sonnabend, 17 bis 19.30 Uhr und im Hag-Haus, Böttcherstraße 9, von 9.30 bis 18.30 Uhr. — Sonnabend, 11. März, 20 Uhr, im Schauspielhaus: „Nicht das nicht nett von Colette“, musikalisches Singpiel von Max Berthold. Musik von Billy Rosen. Karten zum bekannten Einheitspreis nur an der Kasse des Schauspielhauses.

Aus den Vereinen

Aus der Gutsimplerbewegung

Richard Wagner's Andenken war ein Abend in der Voge Altes geweiht. Studienrat Dr. Paul hielt einen Vortrag über Wagner's dichterische Erndung. Zu längeren Ausführungen führte der Redner seinen Zuhörern des Künstler's Leben und Werten vor Augen. Er feierte Wagner als Schöpfer des musikalischen Dramas, schätzte seine Kämpfe und feierte ihn als einen der deutschen Mann.

Dieselbe Voge konnte am letzten Freitag die Feter des 25-jährigen Jubeljahres zum Orden ihres Vorkämpfers, den Reichsrat R. o. begeben. Heinrich Rohel, der gleichzeitig im Distrikt 12 das Amt des Schriftführers inne hat, ist ein Idealist im wahren Sinne des Wortes. Fast sämtliche Vogen des Distrikts hatten mündlich und schriftlich ihre Glückwünsche ausgesprochen. Die Ehrungen, die ihm zuteil wurden, zeigten, daß seine Arbeit, die er in den 25 Jahren leistete, reiche Früchte getragen hatte. In seinen Dankesworten sprach er die Bitte aus, auf dem bisherigen Gebiete mit derselben Treue weiterzuarbeiten zum Segen der Menschheit.

Am nächsten Montag wird in der Voge Brublerie in der Georgstraße ein Lichtbildvortrag über Naturschönheiten gehalten.

Reichsverband Deutscher Feintoffkennler. Drisgr. Bremen. Dienstag 14. 3. 33, abds. 9 Uhr, Verammlung bei Frh. Vihres, Karbarinenstraße. Wichtige Tagesordnung, u. a. spricht Koll. Wichtig über die Verbringungsabstufsprüngen der Feintoffkennere. Schulentassene, welche Offern als Lehrling in die Branche einzutreten beabsichtigen, müssen ihre Bewerbungen zwecks Prüfung durch den Aufnahmeauschuss schriftlich einreichen. Sofort ist von allen Kollegen der Bedarf an Lehrlingen zu melden.

Feiertags-Feiern Bremen

Am Sonntag, 11 Uhr, veranstaltet die Fleischerei Junnung Bremen auf dem Schlachthof eine öffentliche Gedenkstunde für die Toten des Weltkrieges.

Neuer Bremer Männer-Gesangverein. Montag, 13. März 1933, 20.30 Uhr, erweiterte Vorstandssitzung beim E.-R. Billy Thies, Restaurant zum Kestlerheim, Falkenstraße Nr. 39. — Am Mittwoch, 20.30 Uhr, Übungsstunde für alle Stimmen im Übungslokal Kames-Restaurant, a. Markt Nr. 9. Sangesfreudige Herren sind hierzu freundschaftlich eingeladen. Erwerbserlöse beitragen frei.

D' Schwoba kümmert jüman

Landmannschaft der Schwoba zu Bremen. Die Landmannschaft der Schwoba in Bremen veranstaltet am kommenden Dienstag (14. März) in ihrem Vereinslokal im „Wagdenburger Hof“ ihren ersten Schwoba-Abend 1933: Schwobische Dichtung seit Kaiser Heinrich VI. von Dohenhofen bis in die neuere Zeit. In Proben und mit kurzen biographischen oder literaturgeschichtlichen Einführungen. Entree und Helleres. — Die Veranstaltung werden vollständig, die Veranstaltung wird schlicht sein. Die „Schwoba-Abende“ dienen der Stärkung und den Bedürfnissen des Heimatgefühls, in dem eine wesentliche Kraft deutschen Charakters liegt, aber auch der befonderen und schönen Verbindung zwischen Nord und Süd für das Deutsche Reich zu wirken.

Märsche und Lieder
der Nationalen Bewegung

S. S.-Musikzug der S. S.-Standarte 42, Leitung: M.-J.-Führer Alexander Fleburg

- 6. O-10714 Die Fahne hoch (Hors West-Lied)
- 6. O-10715 E. A. marschiert (Durch Groß-Berlin marschieren wie) Als die gold'ne Abendsonne, Lied (Über Gräber vorwärts)
- 6. O-10716 Marsch-Paraphrase über das Hors West-Lied 1. u. 2. Teil
- 6. O-10717 Badenweiler-Marsch

spielt auf
GLORIA
Preis der doppelseitigen Platte RM. 1.50

Drei Kameraden

Erzählung zum Volkstrauertag am 12. März.
Von Hans Bethge.

Wir saßen im Bücherszimmer eines Freundes, in tiefen Polsterstühlen, rauchten, tranken Rheinwein und sprachen vom großen Kriege. Einer der Herren, einst württembergischer Offizier, erzählte folgendes:
Es war im Herbst 1914 in Flandern. Wir fochten gegen die Engländer und hatten heiße Tage bei Baccleton und Westfries. Die Stämme wogten erdittert hin und her, ohne daß eine Entscheidung fiel. Es waren schöne, milde Herbsttage, etwas Weiches und Trümmertüchliches lag zart darauf in der Luft. Um so schrecklicher war der Kontrast zu den kampferregtesten, ungeschrittenen, diefer hatte sich seiner angestrengtesten Dörfern und Göttern. Bunte Herbstblumen blühten hier und da lächelnd neben den geschwärzten Trümmern.

Bei unserer Abstellung war ein junger bayrischer Jägerleutnant namens Perofinger, den wir alle liebten. Er war eine ganz gerade Natur, immer froh gelaunt und gern lachend. Er liebte den Krieg und mit den Gefahren schien sein Mut, seine Laune und seine soldatischen Fähigkeiten zu wachsen. Sein Gesicht war mager und ebennäßig, es war fast schön zu nennen. Er hatte feste energiegeliche Züge und braungebrannte Backen. Seine Augen waren von einem leuchtenden Blau und hatten etwas Knirschiges, Gesundheits, Frohmuth und eine lachende Zuversicht gingen von ihm aus. Er war einer der glücklichen Menschen, denen man gleichsam anmerkt, daß ihnen nichts geschehen kann. Jeder, der in seiner Nähe war, fühlte sich geborgen und alle Herzen gehörten ihm. Er war ein hervorragender Schütze, das Schießen war seine eigentliche Leidenschaft. Um liebsten lag er irgendwo in Deckung, nahm sich möglichst schwierige Ziele und erledigte sie mit spielender Sicherheit.

Er hatte einen Vorkriegs namens Sepp, der unzertrennlich von ihm war. Sepp vergotterte seinen Leutnant und tat für ihn, was er ihm an den Augen absehen konnte. Er lud seine Flinte, wuschte Wein aufzutreiben, wo irgend noch eine Flasche zu finden war, hatte immer Tabak (der Teufel weiß, woher) und verstand es, einen ausgezeichneten Kaffee zu bereiten. Sepp war ein Bauernbursche vom Chiemsee, er hatte einen prächtigen Kopf und vornehm über große körperliche Kräfte. Perofinger und Sepp unterhielten sich mit Vorliebe von ihrer Heimat, und Sepp freute sich darauf, später, nach dem Kriege, seinem Leutnant den Chiemsee zeigen zu können. In den Mustern dieses Sepp die Mundharmonika, und das tat er mit Meisterhaftigkeit. Wir alle freuten uns an seinen einfachen, mit einem sicheren musikalischen Gefühl vortragenen Weisen. Er spielte Volks- und Soldatenlieder, Länze und oberbayrische Schindalmelodien, aber auch Choralie verstand er auf seinem kleinen

Karl C. Klink

Volkstrauertag

Der Märzwind geht über das erwachte Land. Eine zaghafte Knospe brechen auf an Bäumen und Büschen. Draußen auf den weiten Feldern dampft die braune Scholle.

Volkstrauertag. Einmal im Jahr geht ein großes Erinnern durch alle deutschen Herzen. Wir gedenken der Gefallenen. Wir gedenken derer, die fielen draußen im Weltkriege, da ein Volk in Waffen stand gegen eine Welt von Feinden und Neidern, um das Heide, das Vaterland, zu schützen. Wir gedenken derer, die fielen im unergründlichen Glauben an den Wiedererkauf des Reiches, da braune Baloullone über's deutsche Land marschierten gegen alles Untermenschenhum. Hunger, Durst, Wunden, Tod. War das alles umsonst? Jahrelang ging ein Sturm des Elends über Deutschland hin, der die Herzen aufschlug und fast zur Verzweiflung trieb. War alles umsonst? Nichts war umsonst, kein Zeit, keine Not. Der Geist der Frontkämpfer fand Wiederhall in unserer Jugend. Steinern wurde der Weg zum neuen Aufstiege. Hart und bitter war der Klang des Denkens. Aber Eisen ist die Jugend.

Nun künden die Glocken über dem erwachten Deutschland im Gedenken an die Gefallenen.

Mutter, wenn Du heimdenkst an Dein geliebtes Kind: die Saat alles vergessenen Eines ist ausgegangen. Und wenn Du dennoch Ein-
strument ergreifend vorzutragen, und jeder Sonntagmorgen wurde eingeleitet mit „Ein feste Burg ist unser Gott“. Der Leutnant war ganz stolz auf das musikalische Talent seines Vorkriegs.

Eines Tages übergab Perofinger seinem Leutnant ein Paket, das eben mit der Post angekommen war. Sepp öffnete voll Erwartung, und als ihm eine kostbare, große, wunderschöne Mundharmonika in die Hände fiel, weiteten sich seine Augen vor Staunen und Freude. „Soll die mir gehören, Herr Leutnant?“, fragte er. „Natürlich“, sagte Perofinger. Sepp reichte dem Leutnant seine große, breite Hand, und dann sang er gleich zu spielen an und fand sich auf dem melodischen Instrument sofort zurecht, als hätte er nie in seinem Leben ein anderes gespielt.

„Wenn ich einmal fallen sollte“, sagte Perofinger, „so müßt Du mir auf dieser Harmonika meine Lieder zum Abschied spielen. Bergisch nicht, Morgenrot, Morgenrot“.

In den beiden Bayern gehörte noch ein dritter Kamerad, nämlich der schwarze Bubele Karo. Wir hatten bei unserem Zug

sam siehst, daß Dich wieder Tränen packen wollen um das Leid, wenn Du trübsalig an der stillen Einsamkeit — verisient Deine heilige Mutterliebe auf's arme Leben, damit Dein Herz warm und froh wird am heimlichen Nachhören anderer.

Väter und Schwäger, Leben heißt: sich beschneiden lassen. Geht den gottgewollten Weg, den Dein roter Vater, Deine Mutter ging vor Dir. Das Heiligste ist ein treues Gedenken. Du bist jung — wirf Dich hinaus an das Schaffen! Beschauende Dich! Tat fordert Dein Volk, auch von Dir. Sieh, Du wirst schwere Stunden haben! Dann bist Du die Erinnerung an das Leid eines ganzen Volkes, und Du wirst wieder stark werden und tapfer schaffen können. Denn auch Du müßt vollenden.

Kameraden der SA und SS. Der Geist der Gefallenen lebt in unserer Reihen. Ein heimgedrungene Wille zwingt uns zur Tat. Eine heilige Zurechtweisung bestimmt unseren Weg. Ein e gehört unser deutsches Blut. Den Feinden Tod, unser Leibes der Heimatscholle. Nur Zukunft bedeutet uns Leben. Denn um diese Zukunft streben viele, denen heute unser Gedenken gilt. Und darum ist sie uns heilig.

Volkstrauertag. Klagen? Nein! Hier Dank heißt: Kämpfe n.

durch Flandern einige Tage in Thorhout in Quartier gelegen. Da war der herrliche Pudel auf der Strafe um Perofinger herumgefrühen, dieser hatte sich seiner angenommen und den Sepp beauftragt, etwas Unfähigkeiten für das Vieh zum Freisen herbeizuschaffen. Seidern gehörte Karo zu Perofinger. Er schlief nachts auf der Schwelle seines Quartiers und ließ niemand ins Haus. Er folgte uns auf den Marschen, jagte herumgibt die Raben über die Felder und sprang dann lustig belend zu seinem Herrn zurück und an ihm empor, voll Dankbarkeit. Karo wurde von der ganzen Kompanie verwöhnt, er kannte jeden Mann der Abteilung, aber sobald sein eigentlicher Herr rief, ließ er alles im Stich, ließ zu dem Leutnant und schmeigte sich an seine Füße. Wenn es vor den Feind ging, mußte er beim Gepard zurückbleiben. Man band ihn dann an einen Wagen, weil er sonst nicht zu halten war. Da winkelte er und fraß schlecht, bis sein Herr zurückkam. Ein paar mal rief er sich auch los, jagte davon und erfrühen sichlich neben Perofinger im Schützengraben, wünschend und mit dem Schwanz wedelnd.

Nun kam ein gräßlicher Tag. Das heißt, der Tag selbst war herrlich milde und

Der Held

In blauer Weiz, ein Kriegsfeld, stand er da, Als ihn zum ersten Mal den Aug sah.

Da wars, als ob der Glanz, der ihm entstrahlte, In deinem Blick sich spiegelte und malte.

Der Glanz, den deinem Aug sein Anblick gab, Sintt nun in hellen Tränen auf sein Grab.

Rudolf Strauß.

schön, und kleine weiße Blüten flatterten heiter am flüchtigen Himmel, aber Perofinger mußte daran glauben. Er lag auf dem Bauch hinter einer Erde, dicht bei dem Dorf Hollebe, und schob, neben ihm lag Sepp, gleichfalls schießend. Man sah in der Ferne einige Engländer, die ein Maschinengewehr in Stellung bringen wollten, bei einem Trümmertüchchen. „Die müssen wir kriegen“, jagte Perofinger, „denen geb ich ihr Blut“. Man sah in der Tat, wie einer von den Engländern zusammenstürzte, indem er die Hände kampfschaff in die Luft warf. Perofinger zielt von neuem auf einmal ging es los. Er richtete den Kopf auf das Gewehr und wartete. Der Schuß war ihm mitten durch die Stirn gegangen.

Sepp hütete neben ihm, mit vor Schrecken weit geöffnetem Mund. „Der Leutnant ... Herr Leutnant ...“, sagte er fortwährend, immer dieselben monotonen zweifelsamen Worte, ohne Ausflüsse. Wir unterzuchten das Herz des Gefallenen, es rührte sich nichts mehr. Um seinen Mund war ein reines, ruhiges Lächeln und eine holde Verklärung um die Stirn, — feiner hatte ihn je so schön gesehen. Sepp drückte ihm die Augen zu. Dann trugen wir ihn nach Hollebe hinein, in einen Garten. Dort gruben die Soldaten ein Grab. Sepp nahm ihm die Wertgegenstände und Papiere ab, um sie seinen Eltern zuzustellen. Das hatten die beiden gegenseitig so verabredet. Zwei Tage später hatten wir genügend Verhüllungen, um die Engländer zu meiden. Wir kamen bei der Verfolgung wieder durch Hollebe. Ich ging mit Sepp in den Garten, um Perofingers Grab zu besuchen. Der Pudel Karo lag tot und kalt auf dem Hügel, die roze Nase war verdorrt. Wir glaubten erst, eine englische Kugel habe dem Hund ein Ende gemacht, aber Sepp unterzuchte sein Fell genau, es war nichts als eine Wunde zu entdecken.

Sepp schaufelte ein Loch am Fußende von Perofingers Grab, legte den Hund hinein und wühlte einen kleinen Hügel darüber. Ein paar Ästern blühten noch im Nachbargarten, wir pfückten sie und freuten sie auf die beiden Gräber. Dann gingen wir schweigend. Als wir nachher auf einer kleinen Brücke über einen Graben schritten, zog Sepp etwas Blankes aus der Tasche und ließ es ins Wasser fallen. Es war die Mundharmonika. Keiner hat ihm mehr spielen hören.

Das Herz des „Toten Soldaten“

Erlebnis von Heinz Schaubeder.

„Sabine! Sabine!“ Der alte Kanalarier rief herüber. Sabine rühte sich. Sie hatte wieder ihren „Tag“, da war ihre Schwermut nicht mehr zu tragen. Aber jetzt binansgehen in die Küche und bittet: „Sabine, mach mir doch Krug und Balsbinde zu!“ — dabei das süße Lächeln der Person anschauen müssen, aus dem die ganze Tagesbewusstheit frohlockte: „Ach Krieg! Dich schon noch! Kannst Du ja nicht mehr allein helfen mit Deinen steifen Knochen!“ — Nein!

Der auf Aufgehalt gelehrt Kanalarier Delerer ließ sich rühend in den gepöflerten Leinwand sinken. „Ach, zu was tust du noch immer herum!“ Aus seinem hilflosen Born wuchsen Trauer und Bitterkeit. Neugierlos sah er und strarte hinaus, wo ein grauer Sämel über Straße und Dächern stand. Es war ganz still im Zimmer, nur die Wiederkehr unter dem Glanzlichte tiefe leise.

„Frant, wer wird denn gleich bezweifeln, weil's der Herrgott amens einricht, als wir in unsern Köpfen gemeint haben! Geht, wenn Dich doch ein bißchen zusammen vor unsern Anker!“

War das die mütterliche Stimme der Frau Theresia Delerer? fremdlich und rund sah die Seele aus dem breiten Götterträn her unter auf ihren Gatten und seine Not. Der Herr hat gutte bewundert auf.

„Meinet“ murmelte er fragend: als sich aber weiter nicht rührte, stand er auf — ein wenig mühselig, aber voll guten Willens — schaute hinüber, wo aus matten, schwarzen Rahmen ein kleines Aufgehört selbst ein unter einem Stahlblech hervorsah.

Mat Delerer gab sich einen Ruck. „Kost recht, Mutter!“ Er bückte sich langsam; seine leichtstirrenden Götterfinger takteten nach dem blutenden Knopf. Jetzt hatten sie ihn fest. Setzt atmend erhob er sich und gab nicht nach, bis der Krug an dem Hens lag und die schwarze Halsbinde sich würdig darum legte.

„Siehst Du, Mutter, es geht schon. Der Bub braucht sich meiner nicht zu schämen!“ Ein Blick flog aus den einzigen Augen des alten Herrn vom Bild der Gattin zu dem andern im schwarzen Rahmen; Der Weg zur einer Wiege bis zum Grabe spannte sich dazwischen.

„Noch einmal betraten auf die alten Tage?“ — Die Haushälterin? — Nein! Lieber ins Spital!“

Der Kanalarier keufte tief, nahm den Stuhl mit der Silberleiste aus dem Schenck, setzte den rechten Hut auf und verließ still die Wohnung.

Wie alte Tage begann er sich in den Schöngarten. Wenig Menschen begegneten ihm, als er auf eine der Bänke mit Licht auf den mächtigen Frankbau des Arzeneiweins zustrebte. Dort ließ er sich nieder.

Sein Blick glitt über die tieferliegenden Anlege vor dem Gebäude und blickte auf dem Grab des Toten Soldaten“ hatten. Die wichtige Einsamkeit des Grottenfels ergriff ihn fern. Wieder quoll Trauer in ihm auf, Bitternis über jene einsame Verlassenheit.

„Herr, kaufen's mir a Sträußer ab, bitte schön!“ Ein zaghaftes, dünnes Stimmlein. Unwillig über die Störung sah Mat Delerer auf. Vor ihm stand ein blauer Bub, in armselig gestrichelt Anzug. Eine magere Hand an einem knodigen Arm, der tief zu weit über den schiefen Nadelarm herausah, streckte ihm ein Schmeißelgötterhütchen hin.

Dem alten Mann lag schon ein barisches

Wort der Abscheidung auf der Junge; da späerte er plötzlich eine seltsame Hemmung.

„Jugend etwas in diesem schmalen Aufgehört sieht rühert ihn, so daß er fast gegen seinen Willen fragte: „Was soll's denn kosten?“

„Was der Herr gibt, bitte schön“, kam die schärfste Antwort. Der Mat zog etwas umständlich seinen Geldbeutel.

„Was sagst denn Dein Vater dazu, daß Du Blumen verpandelst?“

„Ich hab' kein Vattern net mehr, Herr.“

Es Klang erst und drang dem Frager ans Herz, „Und die Mutter?“ wollte er weiter wissen.

„Die geht in die Häuser tagsüber!“

Der Kanalarier nickte mit dem Kopf. „So, ja!“

Er sah einen fünfzigjährigen aus der Böhne.

„Da, da hast Du ja gerade noch ein Sträußer. Kannst mir's auch gleich geben!“

Der Junge schüttelte den Kopf. „Das verleiht net, Herr, bitte schön!“ In dem dünnen Stimmlein lag eine ernste Bestimmtheit, daß der alte Herr nichts weiter sagte, das eine Sträußlein nahm und dem Bublen seinen fünfzigjährigen in die Hand fallen ließ.

„Danke schön, Herr!“ Best schlossen sich die Finger um das Geldstück; es lag tief das Kerlchen weg. Was dem Stimmlein hatte postel Freude geflamm, daß dem Spender ein Licht ins Dunkel flog; dann aber verfrügte sich sein Blick wieder an den alten Mann.

War eine tolle Welt! Ein alter gültiger Mann sah hier auf einer Bank, amete Gottes freie Luft, und Taufende von lebensfrohen Jungen lagen drängen irgendwo unter fremder Erde. — Ein Denkmal war alles, was von ihnen blieb! Alles? — Der alte Mann schaupte. „Ferd!“ Leise sprach er den Namen seines Einzigen vor sich hin. Bei Nacht würde er gefallen — ihre Wist — damals, als die jungen Regimente jenseit in dem

Dod führten — singend: Deutschland — Deutschland —!

Mat Delerer stand auf. „Hat es denn noch einen Sinn zu leben?“ Hat sich rühert in die Stufen zum Denkmal hinunter und trat in die Grabkammer. Der tote Soldat lag, den Blick in einer unendlichen Ferne, den Stahlhelm wie eine Krone über dem stillen Gesicht.

Vom Boden glitt der Blick des Herrn Mat noch einmal zum Anblick des toten Soldaten. Ein seltsamer Schein wußt darum, Abglanz stiller Größe. Der alte Mann wühlte plötzlich, was es war, das ihn an dem Gesicht des Bublen so gerührt hatte.

Er trat auf ihn zu, legte ihm die zitternde Hand auf den Kopf; sein Mund formte, wie einem fremden Gebot gehorchend, das eine Wort: „Ferd!“

Durch den Körper des Jungen ging ein Schauer. Er ließ die Hände fallen — in einem glücklichen Zeichen fallen zwei arme Blauaugen zu dem alten Herrn auf, und der Mund stammelte in ungläubigen Stainen: „Vatter?“

Dann erkannte er den Kaiser von vorhin wieder. Enttäuschung zuckte in seinem Gesicht. Doch der Mat sagte ruhig nach der magereiten Jungenhand und sagte leise und gut: „Kommt, Bub, es wird doch noch alles recht werden.“ Wir zwei gehen von jetzt an zusammen.“ Hand in Hand schritten der alte Mann und der Ferd hinaus in den Tag. Die Sonne hatte sich durch die Wolken gelüftet und warf breite Lichtbänder über das „Grabmal des toten Soldaten“, daß es wie in einem Strahlenkranz lag. In der Grube herrschte eine heilige Stille; der Gelbgrau lag ohne Bewegung; er war aber nicht tot. Wesen Ehr nicht taub ward vom Lärm des Alltags, der konnte hören, wie tief innen im Stein sein Herz klopfte, das tapfere Herz, dessen Treue unzerbrochen segnet!

Unterhaltungs-Beilage

Heiratsanträge / Von Paul Ernst

Zwei Fremdbinnen saßen in vertraulichem und wichtigem Gespräch beieinander: eine bessere, gesunde und schöne Frau von noch nicht dreißig Jahren und ein blasser, zartes Mädchen mit übermäßigem Gesichtsausdruck, mit feinen, geistigen Zügen, welches etwa die Mitte der Zwanzig erreicht haben mochte. Sie unterredeten das Gespräch eine Weile und traten ans Fenster: im hinteren Schenke unten tobten die Kinder der Frau mit roten, lustigen Gesichtern, schrien, sich mit Schnee bedeckend, sich kugeln: die Mutter hatte ihnen lächelnd mit dem Finger gedroht; der Kellner hatte gutmütig frech die Bewegung der Mutter nachgesehen, die Freundinnen hatten gelacht, dann hatten alle drei Kinder unten lachend den Finger erhoben, die beiden Frauen vom Fenster zurückgetreten waren.

„Was soll ich dir sagen,“ sagte die Letztere nach längerem Schwägen. „Ich will dir meine eigene Geschichte erzählen. Du weißt, Curt und ich, wir waren Jugendfreunde. Unsere Eltern wollten, daß wir einmal ein Ehepaar werden sollten. Wir wurden zusammen auf vier Brüderlein und vier Schwestern; Curt beschloß mich und ich tröstete ihn, wenn es in der Schule nicht so recht gehen wollte; als er in der höheren Klasse war und ich ein Mädchen war, nannte er mich „Sie“, holte er mich zum Schlichtschiffen ab und tanzte in der Tanzstunde mit mir und war vor mir verlegen; als er aus dem ersten Studienjahre heimkehrte nach Hause kam, brachte er mich wieder, und ich wurde belächelt. In meinem achtzehnten Geburtstag kam er, brachte mir ein wunderschönes kleines Geschenk, ein Armband, setzte sich dann mit gegenüber in meinem Mädchenstübchen und fing eine längere Rede an. Ich spürte, daß er mir einen Antrag machen wollte, ich wurde rot und schämte mich und dachte: Wenn er dich nun plötzlich küßt? Er hatte einen schönen neuen Anzug an, der kam mit so komisch vor, daß ich das Laugen verbeihen mußte; er sah an sich nieder, der Schweiß stand ihm auf der Stirn, er sog ein Taschentuch vor; dabei fiel ihm, wußte er es bemerkte, ein Briefchen aus der Tasche auf die Erde.

Ich war ihm ja gut, hätte er nicht so geschimpft und das Taschentuch gezogen, sondern wäre in der ihm genommen und abgewischt, so wäre alles in Ordnung gewesen. Aber nun mußte ich immer an das Briefchen denken, das auf der Erde lag, ob das wohl ein Liebesbriefchen war von einer anderen, oder ein Brief von einem Freund, oder von seinen Eltern; ich hätte gar nicht mehr auf ihn sein. Dunkel mir flüchtete ich, wie er zum Schluß seiner Rede kam, von der ich doch kein Wort verstanden hatte: da sprach ich plötzlich auf, nahm das Briefchen von der Erde, las es flüchtig und las: es war eine Aufforderung von Schenke, zur Antwort zu kommen. Ich fiel auf einen Stuhl und lagte, und indem ich mich nicht zurückhalten konnte, mußte ich immer stärker lachen. Er war mir ins Schimmer gelöst, in dem neuen Anzug, den Curt für den Abend; wie er mich sah, den Kopf auf den Armen über dem Tische liegend und immer fester lachend, klapperte er mit den Wädhern zusammen, sagte: „Ich empfinde mich dem gnädigen Fräulein und dir.“ Meine Mutter kam, konnte mit bestimmter Miene, was gewesen sei; ich weinte, verwarf mein Gesicht an ihrer Brust; Curt ist an demselben Tage zur Universität zurückgeführt.

Es war Winter damals: der Schnee lag wie heute, und wir hatten gute Eisbahn. Ich war am anderen Tage draußen auf dem Eis. Ein junger Offizier, den ich flüchtig kannte, lief viel mit mir. Ich kann wohl sagen, ich hatte ihn eigentlich noch gar nicht genau angesehen. Er führte mich auf einen unbewohnten Teil unserer Eisbahn, ich spielte irgend etwas und wurde belächelt, aber das war ganz anders wie den Tag vorher. Er war sehr erregt und sprach wohl recht töricht; er begann, indem er versicherte, daß er ein anständiger Herr sei. Dann sagte er, ich sei sehr reich; das hatte ich mir noch gar nicht so klar gemacht, und endlich schloß er, daß er mich trotzdem liebe. Mir war da so zumute, daß ich ihm gar nichts antworten konnte, bis ich bin gewiß sehr rot geworden, denn ich fühlte es im Gesicht. Er sagte, wir müßten nun zu den anderen zurückgehen; als wir wieder unter dem Menschen waren, verabschiedete er sich und fragte, ob er mit seinen Eltern sprechen dürfe. Ich glaube, ich habe da immer noch nichts gesagt. Aber wie ich nach Hause kam und in die Wohnstube trat, da sah er dort bei meinen Eltern am Tisch. Er stand auf und wollte mich küssen, ich weigerte ihm aber nur die Hand hin.

Wie ich im Bett lag, habe ich viel geweint, und dann bin ich eingeschlafen. Meine Mutter sprach mit mir am anderen Morgen, ob ich ihm noch wirklich so gern habe; ich könne ja wählen, wie ich wollte, es sollte mich niemand zwingen, aber ihnen, den Eltern, wäre es so lieb

geschosen, wenn ich Curt geliebt hätte. Da wurde mir erst klar, daß ich den andern liebte, und der ist nun auch mein Mann geworden. Er hat ja seine Fehler, und ich habe es oft nicht leicht mit ihm, aber da muß man sich eben fügen, man hat doch auch die Kinder, und ich bin schließlich eine glückliche Frau.“

Die Freundin sah zu Boden und seufzte. Dann sprach sie: „Ich verstehe, was du meinst. Ich sollte mich in dieser Entscheidung dem Gütlichen anvertrauen und hoffen, daß im zum Guten geendet werde. Vielleicht sollte man nicht zuviel denken, ich habe vielleicht gar viel bedacht.“

Indem schaute sich die Frau, und die Kinder kamen herein; sie hatten die Mäntel und Schuhe abgelegt; aber die Baden gelassen, die Hände waren noch kalt und rot. Das Klingeln, ein Mäuschen von kaum drei Jahren, klapperte der Kante auf den Schöps und schmeigte sich an sie, mit großen Augen zu ihr hochschauend, die niederlag mit mitleidlichem Ausdruck des Gesichtes.

Die Mutter verließ mit den beiden andern Kindern das Zimmer, um das Bett zu bereichern; das kleine Mädchen auf dem Schöps betete: „Eine Geschichte vom Papst.“ Sie erzählte vom Papst, der brachte allerhand Pakete, für alle Kinder in der Stadt, mit Puppen und Puppenhäuten. Heute trat ein junger Mann ein und ließ auf die Gruppe; das Mädchen wurde glühend rot, ließ das Kind zur Erde gleiten, das sie erstaunt anblickte. Der junge Mann ging auf sie zu, nannte sie mit ihrem Vornamen. Da stand sie auf, legte ihre Hände in seine und sagte, indem sie ihn ansah: „Ja, ich will.“

Herr ist Herr / Von Helmi Steguweit

Es war noch nicht lange her, da hatte der Leutnant Hans Degener ein schönes Mädchen geheiratet, das äußerlich zwar eine Fülle approbationeller Schönheit in die Ehe gebracht hatte, nach innen aber noch ein ungebändigtes Kästlein war, das selbst beim schmeichelnden Schmeicheln gern die Krallen spielen ließ und oftmals, wenn alles fürliche Wehen fruchtlos blieb, mit finsternen Blicken des Revolvers und an der Abendstunde die Mühen des Eigenhums zu treiben verstand. Hans Degener hatte schon oft gegen seinen vernünftigen Willen dem schönen Weibchen keine Dinge gestattet, die eben überflüssig wie verschwendlich waren; da aber jede Tonne einen Boden hat, konnte er heute aus Gründen gebieterischer Sparsamkeit sein ungebändigtes Kästlein und Amen nicht anbringen. Denn Marianne, seine junge Frau, forderte eine Vorderseite spitzspitziger Art, hatte sogar der Erfüllung ihres großen Wunsches mit Tränen, Scheltereien und unartigen Hüpfelampfen nachzuhelfen versucht, so daß Hans Degener, müde und schwankend geworden, diese ästhetische, mindestens aber recht unbehagliche Angelegenheit auf einem Morgenritt zu überlegen gedachte.

So trauerte er denn im Sattel einer jungen, frisch erworbenen Fuchshunde in den Park seiner Garnison, als sich dem Bogelgang und andere Kojunen des Sommerwetters hin, darauf, daß er beschloß, des lieben Friedens willen dieses eine und letzte Mal

nach seinem Weibe nachzugeben, um dann aber als Gatte und Offizier endlich die nötige Strenge in der ehelichen Erziehung anzuwenden. Während Hans Degener diesen inneren Entschluß mit einem jeden Schnalzen pointierte, botte plötzlich der junge Saul. Da erinnerte sich der Leutnant mit schmerzhaftem Aufmerken, daß die schänkernde Stute ja noch nicht richtig zuerichtet, also der Anwendung aller reitlichen Energie noch bedürftig sei. Schon hatte Degener kräftig seine Sporen ein, zeigte das Tier zum bürstigen Galopp und ritt dann geradewegs einem engen Wassergraben entgegen, der für gelernter Säule ein Spiel, für ein hochbegabtes Pferdfräulein freilich ein Hindernis unüberwindlicher Art sein mußte; denn Hof und Reiter nannten knapp vor dem Graben im Kreise herum, da der wiederholte Fuchsschritt mit aufstrebendem Protest das Reiten der Grube schamlos verweigerte.

Hans Degener verneigte mit stotterem Antritt noch einige Male sein Glied, aber das Pferd hielt alleweil vor dem schmalen Wassergraben an, um mit trotziger Wendung zurückzuschauen.

„Na“, sagte Degener, „wenn du nicht willst, gut, lassen wir es bleiben.“ Und war dabei, den Antritt der Stute zu beenden, als sein Dräumer, vom schmerzlichen Burche ihm den Kopf verstellte, artig lautierend und den Herrn Leutnant geizemnd darauf hinweisend, daß bei solcher Radbigigkeit die junge Stute nie ein zuverlässiger Kamerad

werden würde. „Wenn der Herr Leutnant gleich beim erstenmal nachgeben, ist das beste Tier für alle Ewigkeit verdorben. Tja, toll!“

Hans Degener wurde ernst und rot, trieb die Stute stumm und mit allen Schwelten seines männlichen Willens über den Graben, wiederholte das Kunststück noch fünfmal und belohnte den Gehorsam hernach mit einem Schepfel delikaten Hafers. Was aber seine laienhaftige Gehirne betraf, so liebte er die Vorderseite zärtlich aber bestimmt ab und tröstete den nicht anders als erwarteten Niagara von Tränen mit einer Portion Vanille-Eis, an dem sich Marianne hurrnd, doch durchaus gehorham, gütlich tat.

Die Ehe dürfte harmonisch und der Gattung brauchbar werden.

Sunte Gese

Der schätzbare Dichter Schubart war ein trübseliger Herr. Galt wurde ihm in einem Gesellschaft eine junge Dame zur Tischgasse gegeben, die viel talentvollere Werke schmiedete, und sich bei jeder möglichen Gelegenheit ihres vermeintlichen Talents rühmte. Während der Tafel hob sie denn auch ihr Glas gegen den Dichter und sprach:

„Herr Schubart, zu Eurer Ehre trinke ich mein Glaschen leer!“

Der Dichter tat ihr lächelnd Gefehls und entgegnete:

„Oh, das freut mich königlich, daß die Junger jauch wie ich!“

Unter der Regierung Heinrichs IV. von Frankreich wurde dem König von seinen Ministern vorgeschlagen, die durch ein großes Fest, bei dem der Wein in Strömen geflossen war, entstandenen Kosten durch eine Steuer auf alle Bräunen zu decken. Der König lehnte dieses Ansuchen jedoch mit den Worten ab: „Das fest mir nicht zu — nur Jesus durste Wasser in Wein verwandeln.“

Haben Sie Konfirmation?

Dann wird es Zeit, jetzt die Wasche, die Sie für diesen Tag tadelloser haben möchten, zu uns zu geben. Alles was dazu gehört: Gardinen, Tischwäse, Decken und auch die Herrenwäsche liefern wir Ihnen in wenigen Tagen vorbildlich gewaschen und mustermäßig geschont zu wirklich niedrigen Preisen frei ins Haus. Wieviel schwere Vorbereitungsarbeit können Sie da doch sparen!

Grosswäscherei Haynags

Drakenburgerstr. 36 Ruf: 5 Anschl. 44011

Täglich kostenloser Bestellschein Läden und Annahmen in allen Stadtteilen

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau 29. Fortsetzung

Renate wurde zu Grabe getragen. Eine kurze Trauerfeier folgte in der Friedrichsstraße. Es war der letzte, würdevolle Eindruck, den Eva-Marie von ihrem Aufenthalt im Hause Andreeen mitnahm. Die Andreeen hatte nicht kommen können. Eine schwere Epidemie war in den Gefangenen ausgebrochen, und sein Vater war entbehrlich. Heinrich Andreeen schrieb an seinen Bruder und an Eva-Marie. Eva-Marie dankte ihm kurz und freundlich und teilte ihm mit, daß sie das Haus Andreeen nun verlassen müßte. Die kleine Gertrud wäre in ihre Pension zurückgeführt, Schwester Elisabeth habe sich seinen Bruder als Hausdame angeboten, und dieser habe angenommen. Sobald sie, Eva-Marie, wisse, wo sie bliebe, würde sie ihm ausführlich schreiben. Sorderrhand wollte sie eine Reise machen und dann nach Groß-Rubitz zu ihren Verwandten fahren, vielleicht auch eine verheiratete Freundin für ein paar Tage befragen.

Eva-Marie las den Brief noch einmal durch und war mit dem Inhalt zufrieden. So konnte sie zu Hans Degeners reifen und sagte noch keine Abschiedsworte, denn sie wollte ja wirklich auch zu ihrer Mama. Schon weiß sie mit ihr von Renate Preden konnte.

Da kam ein Brief von der Erzherzogin mit der Nachricht, daß sie ihre Witwenpension ihrem Bruder habe zur Verfügung stellen müssen, weil dieser recht harthalsig sei. Der Landwirt schickte ein solches Selbstverständliches habe der Bruder ihr dafür eine Hypothek eingetragen. Es sei dem guten Onkel Hans schenbar sehr gegen den Ehrlich gegangen, daß Eva-Marie nicht in die Verbindung mit dem demütigenden Herrn von Dorf eingewilligt habe. Er dürfte darauf wohl einige Hoffnungen gesetzt haben. Sie habe ihrem Bruder nun verprochen, mindestens ein Jahr bei ihm zu bleiben und ihm ihre monatliche Pension zur Verfügung zu stellen. Dafür sei sie gut aufgehoben und verlor. Er habe sich auch sehr freundlich bereit erklärt, Eva-Marie jederzeit befristungsweise aufzunehmen.

Sie sei nun damals auf Klingen die reizend lebenswürdige Frau Andreeen ferngenommen habe, finde sie es für ein junges Mädchen gar nicht schicklich, sich auf solche Weise in der Welt umgesehen. Die Küstner hätten Eva-Marie auch beneidet, da Onkel Hans ihnen aus weltlichen Gründen jede noch so kleine Reife verweigern müsse. Sie bebauere noch einmal vom Herzen den Tod der lieben Frau Renate und wünschte Eva-Marie

bald wieder einen so vorzüglichen Platz. Zuerst sei sie wohl noch unabsichtlich der kleinen mütterlichen Tochter wegen. Bei Gelegenheit sollte Eva-Marie doch auch einmal nach der eigenen Wohnung und den Weibern sehen. Vielleicht sei später Gelegenheit, die Wohnung nach Potsdam zu verlaufen. Sie fühlte sich doch nie mehr wohl in Berlin und seine sich nach einem stilleren Platz. Sie werde ja auch immer älter. Und im schönen ruhigen Potsdam seien noch so viele gute Bekannte dort hin.

Solche Briefe schrieb Mama öfter. Dinge, die weit in der Ferne oder weit in der Vergangenheit lagen, beschäftigten ihren Geist. So wie man bei den Leuten blauderte. Von Dingen, die in der Luft schwebten und die vielleicht niemals realisiert wurden. Wünsche, die ebenso schnell wieder verfliegen, wie sie kamen. Eventualitäten, mit deren Ernst man gar nicht rechnete. „Kleine Mama!“ dachte Eva-Marie. „Es ist wohl gut, daß du auf Groß-Rubitz bist und in die Wollen hinausströmen kannst, denn für das praktische Leben bist du nicht geeignet!“ Wie gut, daß Onkel Hans sie brauchte! — So war sie nicht überflüssig dort, sondern ein nützlicher Gast. Eva-Marie war es zu freuen, die Mama so gut untergebracht zu wissen. Sie wollte nun qualvoller ihr Verprechen einlösen und dann erst eine neue Stellung suchen. Nach-Groß-Rubitz zu fahren, kam erst später in Betracht. Dabei, Hans würde seine Einwilligung geben, die Mama tausend Willigkeitsfragen für eine neue Stellung befragen, die illusorisch waren. Die Küstner würden ihr erzählen, wie langweilig es

so jahraus, jahrein in Groß-Rubitz sei, und wie sehr sie Eva-Marie um ihre Reife beneideten. Alles überflüssig! Ja, die eine Kaufine hatte sogar die Frage fertiggebracht, ob die Dame sie gar nicht im Testament bedacht hätte! — Eva-Marie lächelte milde. Das war ihnen wichtig! — Mutter äußere heilvolle Dinge! — Wie sehr sie der Abschied von Frau Renate geschmerzt hatte, die ihr wie eine Schwester nahe gewesen, für die sie Eva-Marie, wie ein treue Schwester gefürgt und geborgt hatte, davon begriffen die Groß-Rubitzer in Gehänsel ferngerückt.

Eva-Marie hatte sich von Herrn Andreeen kurz nach dem Begräbnis verabschiedet. Sie besuchte Helen-Gertrud noch einmal in ihrer Pension und nahm sie mit auf einen kleinen Spaziergang in Tiergarten, der in einer Sandstreu erbte. Gertrud war noch sehr niedergedrückt durch den Tod ihrer „lieben Mutter“, wie sie die Beschorenen mit feuchtem Augen nannte, aber bald erzählte sie der kleinen Gertrud von drolligen Dingen, die in der Pension passiert waren, auch davon, daß der gute Papa ihr ein Fahrrad verprochen habe und sie mit ihm in den Ferien verreisen würde. Nur daß Schwester Elisabeth Hausdame geworden war, daß war der Kleinen nicht recht. „Wenn ich eine Hausdame sein müßte, tante Eva-Marie, warum hat der Vater dich nicht lieber behalten?“ Modest, du nicht!“

Eva-Marie lenkte des Kindes Sinn auf andere Dinge und ver sprach Gertrud, sie öfters zu besuchen, so oft sie in Berlin war. (Fortsetzung folgt)

Konfirmationsgeschenke praktisch und preiswert • Friedrich Henseler • Schüsselkorb 12

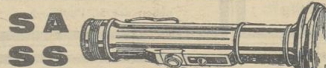
Das Neueste

der Frühjahrs-Mode zu sehen, wird Sie gewiß interessieren, und wir bitten Sie deswegen, sich unsere reiche Auswahl — ganz unverbindlich — anzusehen.

Die vielen Neuheiten werden Ihnen gefallen, und Sie werden überrascht sein, wie niedrig im Preise gerade die guten Qualitäten zur Zeit sind.

Pauly & Pfeiffer

Wenn Sie etwas besonders Schönes suchen, dann kommen Sie zu uns!



SA
SS
Vorschriftsmäßige Signallampen, preiswert
MODERNE RADIOANLAGEN
auch auf Teilzahlung. Reparaturen prompt und reell
in eigener modernster Werkstatt
HERDENTOR - RADIO
Ltg. Pg. Ing. Bache
Herdentorsteinweg 9 - Domsheide 288 28

Glas • Porzellan • Keramik • Haus- und Küchengeräte



Für die Wäsche!

„Steghart“-Garantie Wringer Rm. 8.50
„Steghart“-Garantie Plättelisen Rm. 4.95
„Steghart“-Waschapparate m. d. Konus Rm. 3.50

Waschkörbe, Wannen, Plättbretter etc.
Alle für die Wäsche notwendigen Geräte
Waschmittel und Seifen gut und billig.

Stegmann & Hartmann

Faulensiraße 37-39 • Fersprechler Roland 937

Möbel in jedem Laden . . .
Nun, die Kunde, der bei uns kauft, hat sich vorher erkundigt, deshalb brauchen wir bestimmt nicht viel über Möbel-Tafel Vorteile zu sagen. Eins steht fest:
Preise — konkurrenzlos!
Beweis: Neu eingetroffen 2 Was-
son-Schlafzimmer, letzte Modelle
der Leipziger Messe: z. B. Edel-
holz-Schlafzimmer, kompl., 303,—
in Birnbäum pol. 4 tü,
rig. Schrank, wunder-
volle Frisierrollette,
breite 2-türige Bett-
schranke, usw. Aus-
nahmepreis RM. 352,—.
Der Bremer weiß Glas
es wohl zu schätzen,
er kauft in der



Konfirmation und Ostern

stehen vor der Tür. Müssen Sie Ihre Lampenschirme erneuern, so kommen Sie zu uns.
Schirme von 2 Rm. an, nußbaum
Leselampen 30% herabgesetzt.
Neubespannung von Schirmen
sofort und billig.
Die billigste Bezugsquelle bleibt
immer die bekannte Firma
Lampen - Brunecker
Lampenschirm-Näherer
Osterstorstr. 33, gegenüb.d.Gericht

Die Sparkasse in Bremen

Zu der diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung
am Mittwoch, dem 29. März 1933

16¼ Uhr
in den Geschäftsräumen der Spar-
kasse Am Brill 1
werden die Herren Mitglieder hier-
durch eingeladen.

- Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Bericht
 2. Wahl von Revisoren
 3. Wahl neuer Mitglieder
 4. Wahl von Mitgliedern des Ver-
waltungsrates
 5. Beschluß über die Verteilung
von Zuwendungen für gemein-
nützige u. wohltätige Zwecke.
- Der Verwaltungsrat:
Reinh. H. Schmidt, Vorsitzter

Sie zahlen 25% mehr,

wenn Sie **Briketts**
nicht zu RM 1.30 je Ztr. frei Haus
von uns, sondern zu dem vom Verein
Bremer Kohlenhändler festes. Preise
v. RM 1.65 v. uns. Konkurr. beziehen.
Herm. Jaritz & Co.
Ringreier Kohlengroß- und Platzhandel
Am Deich 1. Roland 264 und 865

MK-Qualitätswaren

in Rothhaarbesen, Bohner, alle Größen
und Preislagen. Bohnerreparaturen gut und
billig, sowie sämtliche Bürstenwaren für
Haus- und Industrie.

Max Koch, Bürstenfabrik
Büstenstraße 14 — Fernruf Weser 852 56

Hermann Schleff

Dampfwaschanstalt
Woltmershäuserstraße 409
Fersprechler Roland 3258

Wilhelm Marquard

Vor dem Steintor 20 (Sparkasse)
Herrenwäsche, Handschuhe,
Krawatten, Socken usw. • Damen-
strümpfe, Unterkleider

Achtung!

Die aus einer Konkursache stammenden
Markenräder sowie Spez. sollen weit
u. Preis verkauft werden. Fabrikneue
mit Freilauf u. Rücktritt. Fabrikneu
an. Miete verchr. ab Lager
Meßner, Balgebrückstr. 28

Graphologin

(System Schermann, Wien)
Astrologie
die bekanntesten seriösen Beratungen
An d. Weide 24 Domsb. 208 72

Nur 5.-Anzahlung

n. monatlich RM 5.— zahlen Sie bei uns für einen
guten Staubsauger
wie Progress, Protos sowie andere Fabrikate
Verlangen Sie bitte unsere Preisliste

C. & H. Bierschenk
Zweigstelle Bremen, Oberstraße 52-54
Telephon: Domsheide 238 17

Inseriert nur in der BNZ

Die zum Umarbeiten bestimmten
Frühjahrs- und Sommerhüte
werden jetzt nach den neuesten Formen
preiswert umgearbeitet.
Die letzten Neuheiten der Saison
sind eingetroffen.
G. L. Holzborn Nachfolger
(Passage) Sögestraße 9, Uns. Liebfrauen Kirchhof 22

Teppiche und Läufer

niedrig im Preise, die neuesten prachtvollen Muster,
vorteilhaft in Qualität kaufen Sie nur wirklich günstig
in unseren Spezial-Lägern. — In drei Teppich-Sälen
finden Sie eine übersichtlich große, unübertroffene Auswahl!

Teppich - Klingeberg

Hutfilterstraße 6-8



Sie kaufen
**Büro Möbel und
Hilfsgeräte** sehr
vorteilhaft bei

Carl H. Grothe

Ansgaritorstraße 17

Radio auf

Teilzahlung
RADIO-WERNER
Osterstorsteinweg Nr. 11
Telefon Weser 82 306

Parteimitglieder!

empf. m. Handwäscheret und Heiß-
mangel, billigste Berechnung. Ab-
holen u. Bringen gratis
Mahnken, Charlottenstraße 27
Domsheide 202 91

Hier mirbt der Einzelhandel

RADIO!

A. E. C. / Mende / Staßfurt
Imperial 5 / Blaupunkt
Saba / Sachsenwerk
Reico / Schaub / Nora
Tefag / Lorenz
BIS 10 MONATE
Musik- und Radio-Haus
MICHAEL WERNER
nur Töferbohmstr. 11 - Roland 946
besitzt Bremens modernste Prüf-
anlage! Röhrenprüfen gratis!
Radio- und Gramola-Reparaturen
Ersatzteile billig
Großes Schallplatten-Lager



Der Hausrat muß
von Steghart sein!

Betten
Aussteuer-Artikel
F. A. Hasenbein Nachf.
Ostertorsteinweg 105 a

Blumenhaus
W. JOH. OETJEN
Bitte auf Firma und
Hausnummer achten
Blumenspenden jeder Art
zu billigsten Preisen



Obernstraße 44-54
Konfirmationsgeschenke
in allen Preislagen



Koffer-Apparate
RADIO
Kostenlose
Röhren-Prüfung

„Electrola“
Schallplatten
Eigene
Reparatur-Werkstatt

Brennmaterialien aller Sorten
liefert schnell und gut
J. MEINKEN Fernruf: Hanno 459 41
Vor d. Steintor 162/64
Bestellungen an die Firma direkt oder an Pg. Mallen erbeten

Modehaus für Herrenwäsche
Krawatten • Socken • Unterzeug
Herrenhüte und Herrenmützen
Carl Sievers Herdentorsteinweg 3-4
gegenüber dem Europa Café

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft
Schnittjer
Faulensiraße 40-51
WEDDENWÄSCHE • HANDSCHUHE • KRAWATTEN



Unterstützt den Einzelhandel! Kauft nicht im Warenhaus!

In Erwartung des
FRÜHLINGS

zeigen wir in unserer

Moden-Ausstellung
eine besonders reiche
Fülle der kleidsamsten
Saison-Neuheiten

Nicht nur das Schönste, sondern auch das Beste der letzten Moderichtung haben wir zusammengestellt. Wir warten mit einer Riesen-Auswahl auf speziell in den Abteilungen

Kleiderstoffe
Damenkonfektion
Herrenkonfektion

Es liegt in Ihrem Interesse, sich bei uns zu orientieren, zumal wir Ihnen durch unsere bekannt billigen Preise bei wirklich guten Qualitäten nicht geringe Vorteile bieten



Besuchen Sie uns unverbindlich, Sie werden zufrieden sein.

BREMEN
Faulenstr.

Gehr. Seffers
A.G.

Bei geringer Anzahlung erhalten Sie die

URANIA-PICCOLA
die erprobte Kleinschreibmaschine der Welt. — Anzahlung RM. 30.— Rest in 12 Monatsraten à RM. 12.50

Gebrauchte Schreibmaschinen Kaut und Miete

CARL H. GROTHE
Ansgaritorstraße 17

Graue Haare?
Jugendliche Farbe gibt

Orfa
Wiederhersteller ergrauten Haar zurück macht jung! wirkt sicher! ist unschädlich!

Flasche RM. 1.80

Hugo Schulze Nachf.
Schüsselkorb 19

Haarfärben jede gew. Farbe
Dauerwellen mäßige Preise

Haarkuren größter Erfolg bei verdorbenen Haaren

Georg Link, Am Wall 141
(Um Namensverwechslung zu vermeiden, beachten Sie bitte meine Adresse)

Bestellen Sie sich stets auf die B 313

Empfehle meinen anerkannt preiswerten und vorzüglichen

Mittagstisch
Gedecke in jeder Preislage.

Für Familienfestlichkeiten jeder Art sind die

Oktagon-Zimmer
besonders geeignet.
Separater Eingang

Wilhelm Waldmann

Tel. D. 234 29

Hohenzollern Bremen

Bier, Wein u. Speisehaus, Inh. H. Kolbus
Gegenüber d. Gerichtsbäude Osterstr. 28/29

Erstkl. Familien-Lokal. Peisw., Mittags- u. Abendstisch, Reichh., preisw. Tageskarte
Gutgepflegte Biere u. Weine erst. Firmen
Täglich abends Unterhaltungsmusik
Gemüll. Räume für Vereine u. Privatfestlichkeiten
Auch Spillmann-Kegelbahn vorhanden. T. 29282

Barberina

Tonlichtspiele • Sögestr. 46

Greta Garbo
in
Mata Hari
dem größten und spannendsten Spionstoff aller Zeiten.
Ferner die guten B. H. Filme und die EMEKA-TONWOCHE
Sonntag: Anfang 3 Uhr
Letzte Abendvorstellung 9 Uhr

Wo gib's die leckeren Kartoffelpuffer?

Wegende 25 — Nähe Nordd. Lloyd
beim lustigen
Köln Puffer-Onkel

Interessengemeinschaft
„Stadt und Land“
für billig und gut in Land und Stadt bekannt.

Joh. Wischhusen
Mittagstisch, Schnellimbü u. Schlachterei
Kaiserstraße 25/27

Worpswede
Deutsches Haus, Inhaber: Henry Bock

Aeltestes Haus am Platze mit niedersächsischer Bauerndele.

Gute Küche, mäßige Preise — Fernruf 205

Rath's Kaffee
Oberneuland
Sonntag: Tanz

Wie lange wollen Sie sich freuen — über Ihre Möbel! Das liegt natürlich immer daran - wie - Sie kaufen! ... doch ein Leben lang sollen Sie sich freuen, wenn Sie Ihre Möbel betrachten.

SCHULZE-MÖBEL verbürgen dauernde Freude!

Noch können wir Ihnen Tiefstaud-Preise machen. Wollen Sie warten, bis die Preise stark gestiegen sind?

H. Schulze Möbelfabrik
Osterorsteinweg 84-85

Spielwaren-Büchel jetzt!
Osterorsteinweg 105
Ab 1. April auch Sögestraße, Ecke Pelzerstraße

Die echten **Paradies-Reformbetten** sind unüberöffnen! Soeben 1 ganzer Waggon eingetroffen

Reform-Unterbett	7.80	6.90
extra gute Füllung	11.80	10.80
Reform-Leibdecke	14.50	12.80
Reformkissen m. Haar	4.75	3.45

Neuheit! Matratze und Unterbett, zugl. mit Keil **19⁵⁰**

in Bremen nur im Bettenhaus Wührmann

Brill-Ecke
Filiale nur Neustadt neben der St. Paulikirche

Gaststätten-Verzeichnis	
Hotel Lübecker Hof An der Weide 19, Domsheide 20974 Der gut bürgerliche Mittagstisch RM 0.80 bis RM. 1.25 Georg Husheer	Hotel-Restaurant „Niederlachsen“ Kleinfeld früher Dreemeyer Herdentorsteinweg Bremens berühmte Hühnersuppe Die ganze Nacht geöffnet Musik • Stimmung • Humor
„Magdeburger Hof“ An der Weide 46-48 Hotel und Restaurant	Lloydhalle die bekannte Gaststätte am Doventor
Zur Halbinsel Restaurant und Kaffee, Herrlichkeit 2 Herrlichen Ausblick auf Weser und Altstadt „H. WULFELER PILSENER“	Kaffee Lindenhof Oberneuland • Rockwinkel Prima Kaffee und selbstgebackener Kuchen • Herrlicher Spaziergang über Marcus-Allee und Rickmerspark

Besuchen Sie die Lokale

Vaterländisches Konzert
zum Besten der „Niobe-Spende“ und der notleidenden Hinterbliebenen

am Freitag, den 17. März 1933
abds. 8 Uhr, gr. Saal der UNION

Mitwirkende: (ca. 400)

Bund der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln, Bremen • Orchester: Instrumentalverein (Union Kaufm. Verein) • Solistin: Cäcilie Reich, Sopran (Bremer Stadttheater) • Leitung: Burchard Bulling

Programm:
Vaterländische Volkslieder a capella
Chorwerke mit Orch.: Die „Landerkennung“ von Grieg „Heimat“, von Prof. Eduard Nöbler

Karten zu Mk. 2.—, 1.50, 1.— und 0.50 bei F. W. Haake, Oberstraße 22/24, 1m Büro der Union und an der Abendkasse

SCHACHMEISTER
im **Ein Bomben-Erfolg**
ATLANTIC-CAFE
Heute: 11-13 Uhr Matiné
ASTORIA
Nur Sensationen:
Togo, der rechnende Hund: Ein Problem
3 Waltons — Wicky • Krell • Wicky
Carlheinz Ewers, der phänomenale Baudirektor und Claire-Waldoff-Imitator

Heute: **Nachmittags-Sonder-Vorstellung**
ATLANTIC-TANZ-CABARET
Täglich der beliebte
Hausfrauen-Nachmittags-Tee
mit dem großen Sensations-Programm

Turnen, Spiel und Sport

Polizeisportfest

In bunter Folge werden beim Polizei-Sportfest in der Centralhallen Saal und Bühne Schaulap sportliche und turnerische Vorführungen unserer alten und jungen Volksgenossen sein.

Hat das Gerätturnen in Leistungsbereich der Polizei stets seine hervorragende Rolle gespielt, so sind doch die Beziehungen der Turnabteilung des Polizeisportvereins zur D. erst in den allerletzten Jahren durch unmittelbare Eingliederung der Abteilung in den Verband der städtischen Turnvereine festere geworden.

Am 18. März wird zunächst die Musterriege am Red eine Leistungsprobe zeigen, die Zeugnis ablegen wird von dem Können unserer Volkstug in der Kunst des Turnvaters Jahr.

Seine Kunst beschränkt sich nicht nur auf das Gerätturnen allein, sondern auf jegliche Erleichterung des ganzen Menschen an Leib und Seele. Gerechtigkeit wollte er den deutschen Menschen zu einem ganz bestimmten Zweck, und wer wollte leugnen, daß der deutsche Mensch sich heute in derselben Zeit befindet, die damals den Turnvater Jahr seine Finger hinausführen ließ in die Berliner Hofenheide.

Und so beschränkt sich auch am 18. März die Turnabteilung bei ihren Vorführungen nicht nur auf das oben erwähnte Redturnen, sondern sie ist in zahlreichen Auführungen des Abends auf der Bühne und im Saal zu Hause, bei der Gymnastik und beim Herfordringen, bei der Musik und bei Gesang.

Die Turnabteilung wird ihr Bestes tun, den Fecht- und der Bremer Polizei zum Wohle der Winterschule ein einem turnerischen Ereignis ersten Ranges zu machen.

Der Sonntags-Fußball

Die heutigen Meisterschaftsspiele

In Bremen: Altona 93 - Werder Bremen.

In Hamburg: Polizei - Borussia-Kiel. Einsatzzeit gegen 18 Uhr.

In Kiel: Solstein - Hannover 96.

In Hannover: Germania - Victoria-Harburg.

In Schwelm: Schwelm 03 - HSV.

In Lübeck: Polizei-Lübeck - Union-Altona.

Altona 93 - Werder

Heute findet in Bremen das zweite Spiel um die norddeutsche Meisterschaft statt. Die Bremer Fußballgemeinde wird wie immer, wenn die gute Jägermannschaft in Bremen weilt, in Massen erscheinen, weil sie und das Team mit Westmündheit sagen ein kultiviertes Spiel zu sehen bekommen. Wenn man die Spiele des Hamburger Meisters mit denen der Werdermannschaft vergleicht, so stellt man fest, daß Altona 93 augenblicklich in Hochform ist und auch heute gegen

Heute ins Weser-Stadion

um die Norddeutsche Meisterschaft

Altona 93 - Werder

vorher Schülerspiel

Vor dem Spiel Ehrung der Gefallenen

Bremen als unbedingter Favorit gilt. Auf der anderen Seite kann man aber auch den Werderleuten Siegesausichten geben. Wir kennen die Werdermannschaft, die immer in den gefährlichsten Spielen gut abgeschnitten hat. Possentlich gelangt es ihnen den gefährlichen Altonaer Sturm zu überwinden. Wenn das Fall ist, gibt es bestimmt eine Ueberaldrung.

Die Mannschaftsaufstellung

Werder: Müller, Landwehrmer, Schraden, Boeder, Freitag, Schöndgen, Stürmer, Schmidt, Freye, Rohmert

Jenisch, Wilbert, Groth, Wommensen, Gebhardt, Karolczak, Reimers, Neumann, Clasen, Ribbe

Altona 93: Meedge

Anfang 15 Uhr Weiserstadion.

Bremens Schwimmer an erster Stelle

Schöne Erfolge der Schwimmersport-Werbewoche

Der sechste Tag der Schwimmersport-Werbewoche stand im Zeichen des Wasserballspiels. Der Vorsitzende des Bremischen Schwimmverbandes H. Marus erläuterte die Entwicklung des Wasserballspiels bis zu seiner jetzigen Form unter Hinweis auf die sich hieraus ergebenden Spielregeln. Diese Erklärungen gaben den Zuschauern eine gute Grundlage, das anschließende, sehr flott gespielte Wasserball-Maturnier zu verfolgen.

Sieger wurde in der B-Klasse der Bremische Schwimmverband, der den Bremer Schwimmclub von 1885 mit 2:1 Toren (Halbz. 1:0) und den Schwimmverein „Weiser“ mit 3:1 Toren (Halbz. 2:1) schlug. Der Bremer Schwimmclub von 1885 schlug den Schwimmverein „Weiser“ mit 2:1 Toren (Halbz. 1:0). Der Ausgang war demnach:

Bremischer Schwimmverband = 4:0 Punkte, Doreverhältnis 5:2.

Bremer Schwimmclub von 1885 = 2:2 Punkte, Doreverhältnis 3:3.

Schwimmverein „Weiser“ = 0:4 Punkte, Doreverhältnis 2:5.

Die Jugendmannschaften des Bremischen Schwimmverbandes und des Schwimmvereins „Weiser“ trennten sich mit 2:1 Toren (Halbz. 0:0) für den Bremischen Schwimmverband. Das Spiel der Polizei gegen Meißner, die mit 3:1 Toren (Halbz. 2:1) schlugen. Bei den Damenkämpfen konnte der Bremer Schwimmclub von 1885 sich bei der Damen-Krauskaffel 3:100 Meter mit der Mannschaft von, Ehenborf und Kippers-Erkens mit der Zeit von 4:07 als Dritter in die Liste der drei Besten des Deutschen Schwimmverbandes eintragen. Auch die Herren-Krauskaffel 4x200 Meter des B. S. C. v. 1885 hatte mit der Mannschaft C. Eggers, Seinen, G. Eggers und Bräse mit der Zeit von 12:40 den gleichen Erfolg. In der Herren-Krauskaffel 4x500 Meter erreichte der B. S. C. v. 1885 mit 1:57 sein Best. Er löst um 5 Sek. hinter dem Meißner. Auch in der Herren-Krauskaffel 10x100 Meter konnte der Bremische

Schwimmerverband wegen des Festens von Fischer und Varuf seine bisherige Weisheit nicht erreichen. In der Herrenjungen-Krauskaffel 4x100 Meter, Klasse 3, siegte der Schwimmverein „Weiser“ in 6:16 vor B. S. C. v. 1885 mit 6:18 und B. S. S. mit 6:34.

Beim Schluß der Werbewoche dankte Herr Direktor Hoppenberg vom Verein für öffentliche Bäder den beteiligten Behörden, Verbänden und Vereinen für ihre Mitwirkung, der Presse, der Bremer Straßenbahn und der Werbegentrale A. O. B. für die tatkräftige Unterstützung, und seinen Angehörigen, die im Interesse der guten Sache auf ihren Lohn für die Mehrarbeit verzichtet haben, für ihre Mitarbeit. Wenn auch der Besuch an den Wochenenden nicht die für die Bremer Winterhilfe gewünschte Höhe erreicht habe, so hoffe er doch, daß die Werbung für das gesundheitsfördernde Schwimmen und die für die Erhaltung der bremischen Bäderanlagen notwendige erhöhte Vergütung der Bäder erfolgreich wäre.

Wir schließen uns diesem Wunsch an. Wenn man an jedem Tage die gesunden und kräftigen Körper der Schwimmer be-der Geschlechter sah, so muß man das Schwimmen in Verbindung mit der Hauptfrage als die gesunde und die aller Verfassungen betrachten. Es muß gefordert werden, daß den Schwimmern in den Schulplänen mehr Platz gegeben wird. Die hierfür aufzuwendenden Mittel machen sich bezahlt. Aber auch die SS, SM, der Stahlwehr und die anderen Bünde sollten dem Schwimmen bei ihren Ausbildungsplänen erhöhte Beachtung schenken.

Die sportliche Ausbeute der Werbewoche muß als befriedigend bezeichnet werden. Der Bremer Schwimmclub von 1885 konnte sich viermal in die Liste der drei Besten des Deutschen Schwimmverbandes eintragen, so daß sein Name jetzt sechsmal genannt wird. Der Bremische Schwimmverband konnte zwei seiner Besten in die Liste bringen. Er ist in der Bestenliste im Monat Dezember Bremen hoch mit 21 Entzungen in der bestmöglichen Liste damit an erster Stelle in Deutschland.

Die Jugendmannschaften des Bremischen Schwimmverbandes und des Schwimmvereins „Weiser“ trennten sich mit 2:1 Toren (Halbz. 0:0) für den Bremischen Schwimmverband. Das Spiel der Polizei gegen Meißner, die mit 3:1 Toren (Halbz. 2:1) schlugen. Bei den Damenkämpfen konnte der Bremer Schwimmclub von 1885 sich bei der Damen-Krauskaffel 3:100 Meter mit der Mannschaft von, Ehenborf und Kippers-Erkens mit der Zeit von 4:07 als Dritter in die Liste der drei Besten des Deutschen Schwimmverbandes eintragen. Auch die Herren-Krauskaffel 4x200 Meter des B. S. C. v. 1885 hatte mit der Mannschaft C. Eggers, Seinen, G. Eggers und Bräse mit der Zeit von 12:40 den gleichen Erfolg. In der Herren-Krauskaffel 4x500 Meter erreichte der B. S. C. v. 1885 mit 1:57 sein Best. Er löst um 5 Sek. hinter dem Meißner. Auch in der Herren-Krauskaffel 10x100 Meter konnte der Bremische

Oberliga

Polizei - Sp. Delmenhorst in Delmenhorst.

Platz Voltmershausen, Anfang 15 Uhr.

Voltmershausen Liga - BSB, Oerteriga.

Bezirksliga

Eintracht - Delmenhorst 03.

Blauweiß - Roland-Delmenhorst.

Sportfreunde Hemelingen - Stern.

Kreisligas

Kirchwehe - Wildeshausen, Rotenburg - Scheffel, Baden - Begead, Albin - Holtebüttel, Brinkum - Spiel und Sport 96, Feutighüttel - Burgdamm, Militär-SB. - Turnverein der BahnhofsVorstadt. Beginn der Spiele 15.30 Uhr.

Schwach. SB. - VfL. Freundschaftsspiel Schwachhauser Sportplatz. Vorher die Reservisten.

Hockey

Bremer Hockey-Club - MIZ, von 1875.

Auf den Plätzen des Bremer Hockey-Clubs in Oberneuland stehen sich obige Mannschaften gegenüber. Auch in diesem Spiel dürfte der MIZ, v. 75 als Favorit gelten. Platz: Oberneuland, 16 Uhr.

Bremer Hockey-Club, Reserve - MIZ, v. 75, Reserve. Platz: Oberneuland, 14.30 Uhr.

Bremer Hockey-Club 3. Herren - MIZ, v. 75 3. Herren. Platz: Oberneuland, 14.30 Uhr.

Abfahrt der MIZ-Mannschaften um 1.18 Uhr (Hauptbahnhof).

Bremer H. C. 3. B. Herren - MIZ, 4. Herren, Junioren, lomb. Platz: MIZ, v. 1875 9.30 Uhr.

Bremer H. C. 4. Herren - Weiser H. C. 3. Herren. Platz: Oberneuland, 11 Uhr.

Bremer H. C., Jugend - MIZ, v. 75, Anaben.

Platz: MIZ, v. 75, 11 Uhr.

Bremer H. C., Damen, lomb. - MIZ, v. 1875, Damen, lomb. Platz: Oberneuland, 14.30 Uhr. Abfahrt: 1.18 Uhr (Hauptbahnhof).

Weiser Hockey-Club - H. C. Delmenhorst

Im Stadion sind die in letzter Zeit recht erfolgreichen Delmenhorster zu Gast. Weiser lieferte am letzten Montag wieder eine bessere Partie, so daß das Spiel gegen Delmenhorst vollkommen offen ist. Die Delmenhorster werden es nicht einfach haben sich gegen die habile Weiserabwehrung durchzusetzen, andererseits wird aber Ehenborf im Delmenhorster Tor sein Torlein zu halten wissen. Tore werden in diesem Treffen also rar sein. Platz: Weiser H. C. (neuer Platz), 9 Uhr.

Bremer H. C. 1. Damen - Delmenhorst 1. Damen.

Platz: Stadion (alter Platz), 10 Uhr.

Weiser H. C. Reserve - Delmenhorst Reserve. Platz: Weiser (neuer Platz), 10.15 Uhr.

Weiser H. C. Junioren - Delmenhorst 3. Herren. Platz: Stadion (alter Platz), 11.15 Uhr.

Hanfanten - Club zur Vahr, Meierbe

Einlich haben die Hanfanten es zu einem eigenen Platz gebracht. Die Platzanlage an der Munte ist, von H. C. nicht mehr benötigt, für den Verein H. C. frei geworden. Am Sonntag ist die Vahrer Reserve hier zu Gast und wird auch den Sieg mit nach Hause nehmen können. Der Widerstand des Hanfent, H. C. wird die Höhe des Vahrer Sieges bestimmen. Um 10.15 Uhr. Platz: Munte.

Hanfanten Damen - Vahr Damen Platz: Munte, 15 Uhr.

Bremer Jugend in Hamburg

Horn fährt mit einer Jantorene und einer Anabenell nach Hamburg zu St. Georg. Abfahrt 6.50 Uhr, Hauptbahnhof.

Deutsche Turnerschaft

Am heutigen Sonntag sind folgende Meisterklassen vorgebehen:

Kreisligas

Hafteher MIZ. - Delmenhorster MIZ, 15.30 Uhr in Hafteher (Zalobberg). Die Delmenhorster müssen schon sehr gut spielen, wenn sie gegen die stierfahrenden Hafteher erfolgreich bestehen wollen.

V. Voltmershausen - MIZ, Bremer - hagen, 15.30 Uhr in Voltmershausen (Döllingerstraße). Spielen die Voltmershäuser wieder so gut wie am letzten Sonntag, dann dürfte es den Bremerhagenern schwer fallen, ihren Gegnern den Sieg freitig zu machen. Außerdem finden drei auswärtige Spiele auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt.

Gesekmänder Tu. - VfL. Lübenburger Tdb. - Sportfreunde Lübenburg.

Tu. Melle - Tu. Horte.

Gauklasse

MIZ, v. 1860 - Tu. Gramble, 15.30 Uhr in der Panliner Mautsch.

Hafteher MIZ. - Tu. d. B., 14.30 Uhr in Hafteher (Zalobberg).

Freundschaftsspiel

Tu. Gramble (Preis) - Tu. Gut Heil (H), 15.30 Uhr in Gramble. Obgleich Gut Heil in der A-Klasse spielt, verfügen sie über eine recht gute Spielfärke und sind den Gramblern ebenbürtig. Die Grambler haben noch etwas gutzumachen; ob es gelingen wird, muß abgewartet werden.

Sonntags- und Nachtdienst der Bremer Apotheken

vom 11. März abends bis 18. März morgens

Unter-Apotheke, Waller Heerstr. 178, Telephon Weiser 813 04.

Bahnhof-Apotheke, Heidentorsteinweg, 15, Tel. Domsheide 208 77.

Engel-Apotheke, Oftertorsteinweg 31-33, Tel. Domsheide 265 13.

Marien-Apotheke, Hofenlocher. 75-77, Tel. Roland 16 20.

Reitelbeil-Apotheke, Kornstr. 100, Tel. Roland 85 54.

Ring-Apotheke, Schwachhauser Heerstr. 132, Tel. Dania 451 28.

Rosen-Apotheke, Landwehrstr. 67, Tel. Weiser 827 20.

Rundfunk

Sonntag, 12. März, Hamburger Hafen-Konzert. Frühkonzert auf dem D. „Albert Ballin“, 8.15 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichten dienst. 8.30 Morgenkonzert am Volkstrauertag. 9 Dienst am nächsten. 9.15 Psalm im Kirchen-Ged. 9.55 Gebet-Gottesdienst. 11 Wagner-Gedächtnisfeier. 12 Kriegsgräber-Fürsorge. 12.25 Zeit, Wetterdienst, 13 Mittagskonzert. 14 Die Stunde der Kinder. 14.45 Märchen aus unserer Zeit. 15.10 Kinder in Flammen. 15.35 Werke gefallener Komponisten. 16.30 Zum Gedenken der Kriegsgefallenen. 17 Musikalische Feiern. 17.55 Wie Frieder suchte. 18.15 Dem Gedenken der Gefallenen. 18.35 Vater. 19 Werke norddeutscher Meister. 19.30 Die Schwierigkeiten der runderpottlichen Entwicklung in Hamburg. 19.40 Sportbericht. 19.55 Wetterdienst. 20 Das Kriegsprogramm. 20.50 Dattson 18. 22.30 Nachrichten dienst.

Montag, 13. März. 6 Zeitangabe, Wetterdienst, Heeresliste und Berichte für Landwirte. 6.15 Morgenmusik. 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. 7 Zeitangabe, Wetterdienst, Wiederholung der Abendmehlungen. 7.15 Fortführung der Morgenmusik. 8.15 Kaufmannsamt. 10.10 Schulfunk. 10.50 Nachrichten dienst. 11 Bremer Futtergetreidemarkt. 11.30 Schlußkonzert Hamdover. 12 Meldung für die Winterhilfe. 12.10 Die Bedeutung des Eidelingsweizens im deutschen Vaterland. 13 Wärsenfunk. 13.10 Weiswasserstand, Kriminalmehlungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Jantorenebung. 14 Eisbericht, Nachrichten dienst.

Zentra Die guten **Zentra-Uhren** nur in den Geschäften mit dem roten Zentra-Wappen **Zentra**

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ.

Für einen Vertrauensmann der mittelständischen Wirtschaft bei der Reichsregierung

Unter Bezugnahme auf die im Januar und Februar d. J. geführten mündlichen Verhandlungen hat der Reichsverband des deutschen Handwerks in einer Eingabe an den Reichskanzler den Antrag wegen Bestellung eines Vertrauensmanns für die mittelständische Wirtschaft an entscheidender Stelle und mit entsprechenden Vollmachten wiederholt. Unter Hinweis auf die durch die letzte Reichstagswahl gegebene Bestätigung der Reichsregierung erwartet das Handwerk dringend die versprochene Bestellung dieses Vertrauensmannes, damit dieser bei den bevorstehenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen seinen Einfluß ausüben kann. Der Reichsverband des deutschen Handwerks bittet noch, ihn über die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung im einzelnen zu unterrichten.

Im gleichen Sinne hat sich der Reichsverband des deutschen Handwerks auch an den Reichspräsidenten und an Reichsminister Dr. Hugenberg gewandt.

Günstige Entwicklung auf dem Superphosphat-Markt im Februar 1933

Gegenüber dem Januar werden im Februar regelmäßig größere Mengen abgerufen. Trotzdem lagen auch im Februar die Abrufe für Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat und Am-Sup-Ka, wie im Januar, über den entsprechenden Mengen des Vorjahres.

Die vorgeschriebene Jahresrate bedingt die Anwendung der Phosphorsäure in der schnell-wirkenden wasserlöslichen Form des Superphosphats, so daß auch weiterhin mit einem günstigen Aufkommen der Mengen gerechnet wird.

Der Versand erfolgte bisher reibungslos; ob das in den letzten Monaten der Versandzeit auch noch der Fall sein wird, hängt weitgehend davon ab, ob die Verbraucher ihren Bedarf rechtzeitig aufgeben.

Die Newyorker Clearinghaus-Banken wollen den Betrieb wieder aufnehmen

Kurzfristiges Notgeld ausgegeben
New York, 11. März. Sämtliche 21 dem Newyorker Clearinghaus angeschlossenen Banken mit etwa 6 Milliarden Dollar Depositen haben das Schatzamt um die Erlaubnis ersucht, sofort den normalen Betrieb wieder aufnehmen zu können. Die Clearinghaus-Banken in zahlreichen anderen amerikanischen Großstädten wollen gleichfalls ihre Schalter wieder öffnen. Die Clearinghäuser in Philadelphia, Providence (Rhode-Island), sowie die Stadt Rochester (Staat New York) haben kurzfristiges Notgeld für den Tagesverkehr ausgegeben.

Im übrigen ist die Banklage unverändert.

Wiedereröffnung der Newyorker Effektenbörse am Mittwoch

New York, 11. März. Wie von unterrichteter Seite verlautet, besteht die Möglichkeit, daß die Newyorker Effektenbörse am Mittwoch wieder geöffnet wird, vorausgesetzt, daß die Banken am Montag das regelrechte Geschäft wieder aufnehmen. Es ist beantragt, daß an der Börse die Geschäfte mit Aktien und Bonds wieder zugelassen werden. Die Börsenmitglieder sollen die Aufträge ihrer Kundschaft mit Schecks begleichen können, die über das Clearinghaus

England will keine Goldwährung

In den letzten Wochen hat die Bank von England einen schweren Stand gehabt, da das englische Pfund starke Neigung zum Steigen zeigte. Es mutet fast tragikomisch an, daß das englische Noteninstitut sich gegen eine Besserung des Pfundkurses zur Wehr setzt, damit England sich die Vorteile erhält, die es durch die Pfundentwertung errungen hat. Besonders trifft dies auf die Absatzfähigkeit der englischen Waren zu, die in den englischen Pfunden gerechnet, heute mit zu den billigsten des Weltmarktes gehören und besonders den bedrohlichen japanischen Wettbewerb in Indien besser aushalten können.

Durch die amerikanische Bankenkrise sind nun erhebliche Kapitalfluchtbeträge aus den USA. nach London geströmt, ebenso sind gelichtete englische Kapitalien zurückgekehrt. Das mußte natürlich automatisch zu einer festeren Tendenz des englischen Pfundes führen, das nun plötzlich die gesuchte Valuta geworden war, ohne daß der Nachfrage nach Pfunden ein entsprechendes Angebot des freien Marktes gegenüberstand. In gleicher Richtung wirkte die Kapitalflucht aus Kanada, die mit der amerikanischen Bankenkrise einsetzte, und früher hatte schon die Aufgabe des Goldstandards durch Südafrika und Neuseeland, sowie die Hausse in Goldaktien, die Spekulationsgelder aus aller Welt nach London zog, in gleicher Richtung gewirkt. Ferner spielt die Goldbewegung eine erhebliche Rolle; insbesondere die Pariser Goldverkäufe gegen Pfunde haben eine starke Nachfrage nach englischen Pfunden mit sich gebracht, ebenso die übrigen Goldverkäufe, die England seit Herbst vorigen Jahres systematisch vorgenommen hat.

Allein seit Jahresbeginn hat England seinen Goldvorrat um rund eine halbe Million Gold-

mark erhöht. Damit übersteigen die Goldkäufe erheblich die Beträge, die England am 15. Dezember v. J. in Gold an Amerika zahlte. Diese starken Goldkäufe haben nun vielfach die Meinung erweckt, als sei England auf dem Wege, wieder zum Goldstandard zurückzukehren. Das entspricht aber keinesfalls den englischen Absichten. Es handelt sich vielmehr um einen rein technischen Vorgang. Die großen Zuflüsse von Auslandsgeldern nach London werden dort mit größtem Mißtrauen beobachtet. Man fürchtet, daß diese Kapitalien eines Tages aus irgendwelchen Gründen England wieder verlassen könnten, und um sich nun gegen Geldzurückziehungen des Auslandes zu sichern, versucht man diese Beträge so wertbeständig wie möglich zur Verfügung zu halten: Man kauft also Gold dafür. Trotzdem ist es natürlich nicht ausgeschlossen, daß England die vermehrten Goldbestände eines Tages dazu benutzen wird, um den Pfundkurs zu stabilisieren. Aber dieser Augenblick ist angesichts der allgemeinen Unsicherheit, die die internationale Währungsfrage beherrscht, noch nicht gekommen. England hat die Erfahrung gemacht, daß eine Pfundbesserung im jetzigen Augenblick ein automatisches Nachlassen der Ausfuhr und der industriellen Erzeugung und damit zugleich ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit mit sich bringt.

Das ist der Grund, warum die Bank von England nach Kräften bemüht ist, ein Steigen des Pfundkurses zu verhindern. Sie hat schon weitgehend den Währungsausgleichsfonds in Anspruch genommen, der ihr zu diesem Zweck zur Verfügung steht. Englands Bestreben bleibt also unverkennbar nach wie vor darauf gerichtet, durch Manipulierung der Währung den Vorsprung zu erhalten, den es durch die Aufgabe des Goldstandards errungen hat.

gehen. Wo die Aufträge volle Zahlung vorsehen, soll die Ausstellung von Zertifikaten erlaubt sein.

Die gesamte Maschinerie der Effektenbörse ist in vollkommener Ordnung und so eingestellt, daß sie ihre Tätigkeit in kürzester Zeit wieder aufnehmen kann. Der einzige Grund, warum man die Wiedereröffnung der Effektenbörse zwei Tage hinter die Wiedereröffnung der Banken legt, besteht darin, daß man den letzteren Gelegenheit geben will, sich auf die augenblicklichen Zustände umzustellen, ehe sie auch die Last des Effekengeschäfts wieder auf sich nehmen.

Bremer Wollbericht

Bremen, 11. März. Die Tendenz war behauptet und die Verkäufe auf den Ueberseemärkten nahmen bei festen Preisen einen steten Verlauf. Nach der Abschwächung im Februar liegt die Preisrendenz nunmehr wieder zu Verkäufers Gunsten. Das Kammerzgeschäft verlief noch ruhig, doch hat sich die Nachfrage gebessert und der Preissturz ließ nach. Die erzielbaren Preise waren jedoch nach wie vor unzureichend. Das Geschäft in gewaschenen Wollen lag eher noch ruhiger als in der Vorwoche und auch der Absatz von Kämmlingen ließ stark zu wünschen übrig. Das Inland beobachtete ausgesprochene Zurückhaltung. Der

Börsenverkauf verlief unter diesen Umständen schwächer, zumal auch das nur mäßige Angebot in Kämmlingen die Kauflust nicht anzuregen vermochte. Da den etwas niedrigeren Geboten Eigner zum Teil etwas erhöhte Forderungen entgegensetzten, fanden nur geringe Umsätze statt.

Wollhandkrabbenmehl als Eiweißfutter für Schweine wertlos

Wesermünde, 11. März. Die Wollhandkrabbe, die seit einigen Jahren auch in der Weser und deren Nebenflüssen stark auftrat und den Fischern großen Schaden zufügte, hat man versucht, wirtschaftlich auszunutzen. U. a. hat man daraus ein Mehl hergestellt, das als Futter für Schweine verwendet werden soll. Eingehende Versuche, die die staatliche Versuchswirtschaft Rubisdorf angestellt hat, haben ergeben, daß das aus der Wollhandkrabbe hergestellte Mehl als Eiweißfutter für Schweine wertlos ist und das Fischmehl nicht ersetzen kann.

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 11. März. Weizen: Manitoba 0 5.10. Gerste: Deutsche 9.05; La Plata 9.05 verlost. Hafer: Pomm. Weißhafer (52-53 kg) 7.55. Mais: La Plata 10.15 verkehrsfrei; Donau-Galfox 10,— verkehrsfrei. Tendenz ruhig.

Antliche Devisen-Kurse

	vom 10. März	
	Ohne Gewähr	
	Gold	Brief
Buenos-Aires	0,823	0,827
Canada	3,516	3,524
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,899	0,901
Kairo	14,95	14,99
London	14,57	14,61
New-York	4,146	4,154
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	162,78	170,12
Brüssel	2,398	2,372
Bombay	58,91	59,03
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	—	—
Danzig	82,42	82,58
Helsingfors	6,444	6,456
Italien	21,444	21,043
Jugoslawien	5,554	5,566
Kannas (Kowno)	41,86	41,94
Kopenhagen	64,98	65,12
Lissabon/Oporto	13,15	13,27
Sofia	74,63	74,77
Soleo	16,59	16,63
Prag	12,465	12,483
Reykjavik	65,68	65,82
Riga	77,92	78,08
Sankt Petersburg	81,22	81,48
Schweiz	3,047	3,053
Spanien	35,06	35,14
Stockholm	77,12	77,28
fallin/Reval	110,59	110,81
Wien	48,45	48,55

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 11. März in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,3880 RM. für ein Gramm 2,80999 RM.

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute 11. März I. Qualität 0,89. II. Qualität 0,82 II. Qualität 0,75. Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 11. März. Die Tendenz im heutigen Berliner Getreidehandel war eher ruhiger. Umsätze wieder sehr unbedeutend. Die Landwirte hielten wohl wider an ihrer bekannten Verkaufsdiziplin fest, doch blieb diese Lage auf die Preisentwicklung besonders am Weizenmarkt ohne Eindruck, da sich die Konsumfrage nicht belebt hat und auch von seiten des Mehlmärktes Anregung fehlt. In den Promptkursen trat keine Änderung ein. Malleierung war nachgiebiger und nur beim Roggen durch die DGH-Interventionen vor einem weiteren Preisverfall bewahrt. Mehle hatten bei allseitig größter Vorsicht fast behauptete Kurse. Angebot drückte nicht, aber auch die Abforderungen gingen außerordentlich schwach. Hier und da war Roggenmehl etwas billiger offeriert. Für Hafer wurden die gestrigen Preise nicht mehr geboten, handelsrechtliche Abschlüsse fanden zum ersten Kurse nicht statt. Gerste ziemlich stetig. Von sonstigen Artikeln erhielt sich weiter gute Frage für Weizen. Auch Ackerbohnen wurden mehr gesucht. Am 14. d. M. wird der Terminhandel auf die Julisicht ausgedehnt.

„Hansa“ Fisch-Feinkost

Herdorfstraße 43, D. 2201

Schifffahrt

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen.

(Veränderungen ohne vorherige Anzeige vorbehalten.)

- Nach New York ab Bremen-Bremerhaven D. Europa 15. 3. D. Dresden 23. 3. D. Bremen 23. 3. D. Berlin 30. 3. D. Europa 31. 3. D. Stuttgart 6. 4. D. Bremen 8. 4. D. Columbia 13. 4.
- Nach Halifax (Kanada) D. Stuttgart 6. 4. Nach West. St. John N. B. (Kanada) (Fracht.) D. Kiel ab Bremen 21. 3., ab Hamburg 23. 3. Nach Boston-Philadelphia (Fracht.) D. Ulrich ab Bremen 4. 4., ab Hamburg 6. 4.
- Nach Nord-Amerika-Beststoffe D. Erie ab Hamburg 18. 3., ab Bremen 21. 3. D. Ostland ab Hamburg 29. 3., ab Bremen 1. 4.
- Nach Havana-Cuba-Depon D. Berra ab Bremen 13. 5.
- Nach Cuba-Neu-Delans und bei Bedarf weitere Cuba-Depon (Fracht.) D. Nibel ab Bremen 23. 3., ab Hamburg 25. 3.
- Nach New Orleans (Fracht.) D. Ulrich ab Bremen 4. 4., ab Hamburg 6. 4.
- Nach Cuba-Mexiko-Texas W.E. Erfurt ab Hamburg 18. 3. D. Nibel ab Hamburg 1. 4.
- Nach Westküste Mittelamerika und Mexiko D. *** ab Hamburg 28. 3., ab Bremen 29. 3.
- Nach Westküsten D. West ab Hamburg 25. 3., ab Bremen 27. 3.
- Nach Nordbrasilien D. Anatolia ab Bremen 20. 4., ab Hamburg 22. 4.
- Nach Mittelbrasilien (Passagier- u. Fracht.) D. Tenerife ab Hamburg 14. 3., ab Bremen 15. 3. D. Maasland ab Hbg. 28. 3., ab Bremen 29. 3.
- Nach dem La Plata (Passagier- und Frachtdampfer) D. Sierra Nevada ab Bremen 21. 3.
- Nach Südbrasilien D. Ludwigshafen ab Bremen 19. 4.
- Nach Südamerika (Beststoffe) via Panamafanal D. Nis ab Hbg. 4. 4., ab Bremen 5. 4. via Magellan-Strasse D. *** ab Hamburg 21. 4., ab Bremen 22. 4.
- Nach Madeira und den kanarischen Inseln D. Evrola ab Bremen 25. 3. D. Arucas ab Bremen 8. 4.
- Nach Ostasien D. Frier ab Bremen 15. 3., ab Hamburg 18. 3. D. Preußen ab Bremen 22. 3., ab Hamburg 25. 3. W.E. Haas ab Bremen 29. 3., ab Hbg. 1. 4. D. Kewerfen ab Bremen 5. 4., ab Hamburg 8. 4. D. Cantbrücken ab Bremen 12. 4., ab Hamburg 15. 4.
- Nach Australien D. Alter ab Hamburg 18. 3., ab Bremen 20. 3. D. Hensburg ab Hamburg 5. 4., ab Bremen 8. 4.
- Nach der Levante ab Bremen ca. 8. Abfahrten im Monat.
- Afrika-Linien Deutsche Nordfahrt nach Afrika: D. Wandara ab Hamburg 13. 3.

- Weltliche Nordfahrt nach Afrika: D. Hehena ab Hamburg 15. 3. Frachtdampfer-Linien nach Westafrika (N. Dienst, G. Dienst, Kongo-Linie, Angola-Linie): Westafrikanische Abfahrten nach Frachtdampfern. Gesellschaften: 3. Mittelmeerfahrt D. Gen. v. Steuben ab Hamburg 7. 4. 4. Mittelmeerfahrt: D. Gen. v. Steuben ab Genua 27. 4. 1933.
- Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
„Cap Arcona“ 9. 3. abends von Rio de Janeiro nach Santos (ausg.). „Monte Pascoal“ 9. 3. 12 Uhr mittags von Montevideo nach Rio Grande (rückl.). „Monte Olivia“ 9. 3. von Santos nach Sao Francisco do Sul (ausg.). „Catterios“ 9. 3. 3.30 Uhr nachmittags in See. „Catterios“ 10. 3. morgens in Embay (ausg.). „Pernambuco“ 9. 3. vormittags von Florianopolis nach Rio Grande (ausg.).
- Der Seereise nach den Westküsten
in der Woche vom 26. Februar bis 4. März 1933.
Es kamen an: 122 Schiffe mit 121.860 BRT und 46.802 Tonnen Ladung, davon in Bremen-Ladung 85 Schiffe mit 62.131 BRT und 30.279 Tonnen Ladung.
Es gingen ab: 118 Schiffe mit 119.715 BRT und 35.650 Tonnen Ladung, davon von Bremen-Ladung 81 Schiffe mit 53.312 BRT und 24.094 Tonnen Ladung.

Vermeinte Abfahrten im Cuba-Mexiko-Dienst des Norddeutschen Lloyd

Bremen, 11. März. Wie der Norddeutsche Lloyd mitteilt, beschäftigt er erneut, eine Erweiterung des von ihm betriebenen Cuba-Mexiko-Dienstes vorzunehmen. Aufser dem von Norddeutschen Lloyd auf dieser Linie befristeten, ca. 11.500 BRT großen Dampfer der Sierra-Klasse („Sierra Ventana“ und „Sierra Cordoba“), den Motorjachten „Rio Branco“ (ca. 6.000 BRT groß) und „Erfurt“ (ca. 4.500 BRT groß), sollen demnächst noch zwei weitere Schiffe vom Typ der „Erfurt“ über Nordsee nach Mexico und im Hinblick auf den Dienst. Durch diese konfigurationswerte Vermehrung der Expeditionen nach Cuba und Mexiko wird der Norddeutsche Lloyd Bremen dem bevorstehenden Bedürfnis an Schaffung verbilligter Reisegelegenheiten nach den erwähnten Ländern insofern gerecht, als auch die demnächst auf dieser Linie einmündenden Schiffe Einrichtungen zur Beförderung von Fahrgästen besitzen.

Umwandlung eines Lloyd dampfers auf der MS. „Weiser“

Bremen, 11. März. Der 944 BRT große, im Jahre 1922 erbaute Lloyd dampfer „Weiser“ wurde von seinem Aufstiegsplatz im Freibafen II zur A.-G. Weiser (Deichweg) geschleppt, um dort abgebrakt zu werden.